



KALLENDRESSER

#100 / 01. OKTOBER 2022 / 1. FC KÖLN – BVB 09 * KURVEN-FLYER / CNS

KOMPAKT



LIEBE FC-FANS,

wir dürfen heute mit unserem ersten großen Jubiläum des Kallendresser Kompakt aufwarten und freuen uns, euch heute die 100. Ausgabe unseres Spieltags-Hefts zu präsentieren. Hierzu findet ihr auf den nachfolgenden 80 Seiten neben den üblichen Rubriken auch ein paar Texte und Interviews rund um das Thema Fanzines und Spieltags-Hefte. Wie ihr euch vielleicht denken könnt, steckt insbesondere hinter dieser Jubiläumsausgabe ein nicht unerheblicher zeitlicher und auch finanzieller Aufwand. Wir würden euch also bitten, das Heft nicht achtlos wegzuerwerfen. Nehmt das Heft gerne mit nach Hause, die Zeit bis zum Anpfiff wird zum Lesen dieser Ausgabe sowieso nicht ausreichen.

Ein besonderer Dank gebührt heute auch der Redaktion des Bratwurstdealer aus Jena, die uns zum Thema Fanzine und Spieltags-Hefte für ein Interview zur Verfügung standen. Außerdem können wir in unserer unregelmäßigen Interview-Rubrik heute mit einem Gruppeninterview mit The Unity aufwarten. Auch hierfür vielen Dank!

Aber genug des Vorgeplänkel, schließlich will ich auch noch meinen Senf zur sportlichen Situation beim FC dazugeben. Gerne hätte hier auch schon ein paar Sätze zur Mitgliederversammlung von mir gegeben. Aber da machte mir der für diese Jubiläumsausgabe vorzeitige Redaktionsschluss einen Strich durch die Rechnung. Keine Sorge, mit einem ausführlichen Rückblick zur Mitgliederversammlung warten wir dann in Ausgabe 101 auf.

Sportlich läuft es beim FC weiterhin überragend. Nach zwei mal Europapokal-Blues gegen Stuttgart und Union zuhause konnten wir beim Heimspiel gegen Slovaco wieder einen stimmungsvollen und erfolgreichen Europapokalabend in Müngersdorf erleben. Es macht weiterhin viel Freude zu sehen, wie die Jungs auf dem Rasen auch nach Rückschlägen wieder zurückkommen und den Glauben an ihre Qualität nicht verlieren. Als Tabellenführer im Europacup steigt dabei auch die Hoffnung auf eine lange Reise bis nach Prag! Heute aber steht erstmal wieder Bundesliga-Alltag auf dem Programm und mit dem BVB steht uns heute auf dem Rasen wieder ein starker Gegner gegenüber, gegen den der FC in der jüngeren Vergangenheit aber immer wieder gut aussehen konnte. Es liegt also mal wieder auch an uns selbst, heute keinen dritten Europapokal-Blues aufkommen zu lassen, sondern die Mannschaft lautstark in Richtung wichtiger drei Punkte zu peitschen.

Come on FC!

04	Rückblick OGC Nizza – 1. FC Köln
08	Rückblick 1. FC Köln – 1. FC Union Berlin
10	Rückblick 1. FC Köln – FC Slovaco
12	Blick über den Tellerrand
15	Moana Pozzi – vom Pornostar zur Kurvenheldin
18	Der Kölner Spendenkonvoi – Hilfe für gestrandete Geflüchtete
19	1. Fußball-Club Köln 01/07 e.V.
21	Gegnervorstellung
28	Interview The Unity
36	Der Sonntag gehört den Amateuren: ESV Olympia
39	Choreo-Ranking 1. FC Köln (Müngersdorfer Stadion)
48	100 Ausgaben Kallendresser Kompakt: Rezensionen
51	Kallendresser – eine Geschichte über den „Rinnenscheißer“ von Kölle
53	Interview Bratwurstdealer Jena
63	Do it yourself (diy)– wieso eigentlich?
	Best-of 100 Ausgaben Kallendresser Kompakt
66	Auflösung der Pariser Gruppen ATKs, Supras & Grinta
70	Kurveninterview Authentiks
72	Interview mit dem ehemaligen Spieler des 1. FC Köln, Fritz Braun
74	Paris: Kampf um einen symbolträchtigen Slogan
76	Stellungnahme: Haltet den FC im Grüngürtel!

RÜCKBLICK OGC NIZZA – 1. FC KÖLN

Partizan Belgrad, OGC Nice und 1. FC Slovácko - so heißen die Gegner in der Gruppenphase der Conference League. Keine zwei Wochen nach dem Spiel in Székesfehérvár ging es für uns an die Côte d'Azur, wo man mit den Südfrenzen ein attraktives Los auf mehreren Ebenen direkt zu Beginn hatte. Die alte Kurve in Nizza rund um die Brigade Sud Nice 1985 (BSN) hatte ihre Hoch-Zeit, ähnlich wie die meisten französischen Ultras, um die 2000er. Personen, die sich mit unserer Bewegung befasst haben, wird Nizza und gerade die Pyrofotos aus dem alten Stade du Ray ein Begriff sein. Im Jahr 2010 wurde die BSN, ähnlich wie unsere Pariser Freunde, vom französischen Innenministerium verboten. Die Szene strukturierte sich die darauffolgenden Jahre unter dem Namen „Ultras Populaire Sud“ neu.

Nur zwei Wochen lagen zwischen den Spielen in Ungarn und Frankreich, was organisatorisch natürlich nicht die besten Voraussetzungen waren. Primär konnte man nicht einschätzen, wie es mit dem gestellten Kartenkontingent aussieht, welches der FC bekommt. Zudem stand auch im Raum, wie man nach Frankreich reist. Aufgrund der Unsicherheit, was die Tickets angeht, deckten sich viele Kölner schon im Vorfeld über OGC Nice ein und beschlagnahmten die Bereiche, welche angrenzend zum offiziellen Gästeblock waren. Die Info schien sich innerhalb weniger Minuten gut rumgesprochen zu haben und nach einigen Stunde stoppte der Verein den freien Verkauf. Der FC stand zu dem Zeitpunkt noch in Verhandlungen bezüglich des Kontingents, welches man zugesprochen bekam. Kurze Zeit später war klar: Wir bekommen die ganze Hintertortribüne und Leute, die sich über Nizza eingedeckt haben, konnten ihre Tickets auch noch umschreiben lassen. Natürlich gab es trotzdem tausende Anmeldungen für die Verlosung, welche der FC gestartet hatte. Am Ende hatten wir aber keine Probleme sowohl Karten für uns, als auch für unsere Freunde aus Paris und Florenz zu klären.

Unsere Reisegruppen verteilten sich auf die unterschiedlichsten Transportmittel. Die meisten nutzten den Doppeldecker. Andere flogen über Umwege nach Nizza. Ein weiterer Teil genoss die Vorzüge, welche der TGV-Zug in Frankreich bietet und fuhr gemeinsam mit unseren Pariser Freunden aus der Hauptstadt in Richtung Süden, wo man am Mittwochmittag aufschlug. Der Vorabend verlief weitestgehend ereignislos. Eine Gruppe einheimischer Fans machte Bekanntschaft mit ein paar Kölschen woraufhin die Niçois das Weite suchten.

Am Donnerstagvormittag kam dann auch der Bus an einem Bahnhof in einem Stadtteil an, wo man den restlichen Szenehaufen antraf. Mit einer Choreo, welche eigentlich für das Spiel geplant

war, im Gepäck ging es mit dem Zug zum Hauptbahnhof. Nach Ankunft dann ein Marsch zum eigentlichen Treffpunkt am Brunnen, welcher für 13 Uhr angepeilt war. Der Pöbel aus Köln ließ es sich nicht nehmen, die Einheimischen zu begrüßen und stellte direkt unter Beweis, welches Potential an diesem Tag vorhanden war. Immer mehr Kölsche schlossen sich an und trällerten die altbekannten Lieder durch die Gassen von Nizza. Der Treffpunkt am Brunnen platzte quasi aus allen Nähten und die FC-Fans machten sich in der ganzen Stadt breit. Schnell stellte sich aber heraus, dass dies wahrscheinlich auch für die örtlichen Behörden ein Problem darstellt, wenn es um den Transport zum Stadion geht. 8.000 bis 10.000 FC-Fans im ÖPNV ans Stadion zu befördern hätte Jahre gedauert. So blieb uns nur eine Möglichkeit: Marsch vom Treffpunkt zum Stadion. Das waren 10km. Aber gut, half ja alles nix. So machte sich die Kölsche Kapelle bei bestem Wetter geschlossen in Rot auf dem Weg zum Stadion.

Jetzt zu dem Teil, auf den wahrscheinlich alle Leserinnen und Leser sehnlichst gewartet haben. Fangen wir mal chronologisch an: Im letzten Drittel des Marsches machten einige Niçois auf sich aufmerksam mit einem zaghaften Versuch, den Kölner Mob anzugreifen, hatten aber im Endeffekt anscheinend eher weniger Lust und waren schneller weg, als man gucken konnte. Am Stadion angekommen gab es quasi keine Einlasskontrollen und wir konnten mit Sack und Pack rein in die Hütte. Nur wenige Minuten nach Einlass und als man im Block schon alles aufgebaut hatte, kam die Info, dass Ultras aus Nizza einen weiteren Angriff auf FC-Fans, welche in Ruhe vor dem Stadion verweilten, ausgeübt hatten. Dieser setzte für viele Kölner neue Maßstäbe in Sachen Brutalität. Die Niçois machten regelrecht Jagd auf die FC-Fans, warfen mit Fackeln, griffen mit Schlagwaffen und Messern an. Mehrere Kölner wurden schwer verletzt. Im Stadion ist es dann zeitnah nach dem Angriff auf die FC-Fans dazu gekommen, dass sich ein Personenkreis von 80-100 Leuten aus dem Gästeblock in Richtung Heimkurve machte. Nach mehreren Minuten erschienen aus dem Mundloch dann vereinzelt Personen der Heimseite und es kam zum Schlagabtausch zwischen Ultras beider Seiten und Ordnern, welche sich ebenfalls nicht lange bitten ließen und den Kontakt mit Köln und Paris suchten. Auf eine faire Auseinandersetzung hatten einige Südfrenzen anscheinend aber weniger Lust und so griff man schnell zu Waffen in Form von Messern und Glasflaschen und pfefferte Vieles, was nicht niet- und nagelfest war in den Kölner Haufen. Aber auch auf Kölner Seite ist das Werfen von Fackeln zu kritisieren. Der Einsatz von Messern der Niçois hatte zur Folge, dass es zu Stichverletzungen auf Kölner Seite kam. Ein Pariser fiel durch einen unglücklichen Unfall aus dem Mittelrang in die Sitzreihen des Unterrangs und verletzte sich schwer, was wir schockiert aufnahmen. Die Bullen brauchten ungefähr zehn Minuten, um die Situation ansatzweise in den Griff zu bekommen. Danach ging es für alle wieder in den Gästeblock, wo die handelnden

Personen mit „Wir sind Kölner! Und ihr nicht!“-Sprechchören von anderen FC-Fans begrüßt wurden. Hatte was von Belgrad 2017 und ein Tiefpunkt wurde temporär erreicht, welcher zum Glück nicht lange anhielt. Sichtlich gefrustet waren auch die einheimischen Ultras und es dauerte nicht lange bis, es einen Gegenangriff auf der anderen Seite gab, und ein zahlenmäßig guter Mob Südfranzosen an den Gästeblock zur Plexiglasscheibe kam. Diese verhinderte den direkten Körperkontakt und auch hier kam es von beiden Seiten wieder zu Fackelwürfen in Menschenmengen. Dass diese Minuten nicht auf Gegenliebe bei allen FC-Fans gestoßen sind, ist uns bewusst. Die Gesänge waren eindeutig und der Anpfiff des Spiels stand auf der Kippe. Aus diesem Grund beschloss man, auf weitere optische Aktionen in Form der Choreo und den dazugehörigen Elementen zu verzichten. Es ist auch ganz dünnes Eis auf welchem man sich in der Verschriftlichung bewegt. Dass man es nicht allen recht machen kann, ist uns bewusst. Und wenn uns Leute nach diesem Spieltag scheiße finden, ist das total legitim und okay. Wenn es aber mehrere Angriffe (mit Waffen) auf FC-Fans gibt, braucht sich die Gegenseite nicht zu wundern, wenn es dafür eine Antwort gibt. Man kann natürlich über Sinn und Unsinn diskutieren, inwiefern sowas in ein Stadion und dem dazugehörigen Rahmen gehört. Aber vieles ist auch aus einer Emotion gesteuert und die Dinge sind nun mal so passiert, wie sie passiert sind. Das hat nichts mit einer Relativierung der Geschehnisse zu tun, sondern eher damit, dass ein Fußballstadion und das Umfeld eben kein Twitter oder andere soziale Netzwerke sind, wo man sich die Welt so malen kann, wie es einem gefällt. Auf die Fraktion, die sich hinter einer Tastatur über das Geschehene echauffiert, ohne selbst da gewesen oder nicht mal FC-Fan zu sein, geben wir Nichts. Es ist immer wieder schön anzusehen, wer aus den Löchern kriecht, sobald es um Auseinandersetzungen beim Fußball geht und denkt da seinen Senf dazugeben zu müssen. Die Forderungen von irrelevanten Personen im Fußball-Kontext, welche sich im Netz bewegen interessieren nämlich wirklich gar keinen. Das ist BILD-Niveau auf dem sich manche Hobby-Journalisten bewegen. An alle FC-Fans: Kommt doch gerne an einem Spieltag zu uns an den Stand und sucht den Dialog. Kotzt euch gerne bei uns aus, das ist total in Ordnung. Wir sind da allen gegenüber offen und haben Verständnis für jede Meinung.

Nach dem sich die Lage etwas entspannt hatte war es trotzdem ungewiss, ob das Spiel überhaupt stattfindet. Irgendwann kam dann die Info, dass der Anpfiff um eine knappe Stunde verschoben wird und kurze Zeit später, dass es dem Pariser, der aus dem Mittelrang gefallen ist, verhältnismäßig gut geht und wohlauf im Krankenhaus ist. Trotzdem war man sich in den eigenen Reihen nicht sicher, wie der Rest des Gästeblocks jetzt auf Versuche, einen vernünftigen Support hinzulegen, reagiert. Glücklicherweise klappte es dann zum Anpfiff gut mit der akustischen Unterstützung und der Großteil des Gästeblocks stimmte mit ein. Danke an dieser

Stelle nochmal an alle FC-Fans, die nach den Vorkommnissen dann gemeinsam mit uns den Fokus darauf gelegt haben, die Mannschaft nach vorne zu peitschen. Nicht selbstverständlich und zum Glück wurde es kein Belgrad 2.0. Die Rote Wand legte in der ersten Halbzeit eine flotte Sohle aufs Parkett und nach der Führung durch Steffen Tigges in der 19. Minute erreichte der Gästeblock eine gute Lautstärke.

Sportlich drehte sich das Blatt dann ein wenig. Nizza glück durch einen Elfmeter aus und drückte die zweiten 45. Minuten über mehrfach auf eine Führung. Dank Marvin Schwäbe im Kasten gelang dies aber nicht. Vom FC kam in der zweiten Halbzeit viel weniger und man ließ sich von den Gastgebern zu sehr nach hinten drücken und eigene Impulse nach vorne kamen gefühlt gar nicht. Der Support war aber dennoch zufriedenstellend über das ganze Spiel, gerade wenn man den ganzen Kontext mit einfließen lässt. Zu erwähnen bleibt natürlich auch, dass dieses Spiel das erste nach dem staatlichen Verbot im Jahr 2010 war, in dem die Auswärtsaufnahme der Supras Auteuil 1991 in einem französischen Stadion hing. Ebenfalls flaggten auch unsere Freunde der Ultimi Rimasti Lebowski aus Florenz auf.



Die Heimkurve konnte man während des Spiels das ein oder andere Mal vernehmen. Optisch beschränkte man sich zum Intro auf mehrere Doppelhalter und Schwenker in Kombination mit Fackeln und Rauch. Letzteres wirkte eher unorganisiert und so, wie man Bock hatte. Was jetzt keine negative Wertung sein soll, sondern wahrscheinlich einfach deren Stil ist. Auch wenn die Heimkurve und gerade die Gegengerade nicht ausverkauft waren, konnte man in der zweiten Halbzeit bei Gesängen und Hüpfenlagen einen großen Teil des Stadion überzeugen mitzuziehen, was vereinzelt für eine gute Lautstärke sorgte.

Nach Abpfiff und Blocksperrung ging es dann in Richtung der Shuttlebusse, welche uns zum Bahnhof brachten, wo der eigentliche Treffpunkt am Morgen war. Dort angekommen, verabschiedete man sich von unseren Pariser Freunden und stieg in den Bus nach Köln. Die Rückfahrt gestaltete sich ereignislos und erholsamer als gedacht und man erreichte am Freitagnachmittag die Heimat. Gut möglich, dass uns das Spiel noch etwas länger verfolgen wird. Wir hoffen, dass die nächsten Wochen gerade innerhalb der eigenen Fanlandschaft ruhig bleiben. Das Angebot der Gesprächsbereitschaft steht natürlich wie immer. Sprecht uns gerne im Stadion an, wenn euch etwas gestört hat (in dem Fall gehen wir schwer davon aus).

RÜCKBLICK 1. FC KÖLN – 1. FC UNION BERLIN

Widder e' Johr älder oder weiser, kütt drop ahn. Jedenfalls steht fess, dat mer do nix draan maache kann. Eij'ntlich woht e' joot Johr, eij'ntlich sollt mer dankbar sinn. Wer setz schon em Wärme un luhrt op dä Rhing?

Noh all dänne Johre, die Unruh enn dä Seel un dat Jeföhl wie op dä Durchreis ... konnten wir am vergangenen Sonntag nach Jahren der Leere im heimischen Gefilde endlich wieder den vorerst letzten Stadionverbotler aus unseren Reihen im Müngersdorfer Stadion begrüßen. Zu guter Letzt durfte uns Chico (Berchen) gegen Union wieder die Stufen des heiligen Tempels betreten. Wir sind froh, dich wieder an dem für Fußballfans existenziellsten Ort unter uns zu wissen. Auch in dem Bewusstsein, dass am Sonntag immer noch FC-Fans den Weg in die Kneipe antreten mussten und auch für uns wieder der Zeitpunkt kommen wird, an dem die Diffidati-Grüße wieder über unserem Banner hängen werden, war es doch ein guter Tag an diesem Spätsommer-Sonntag in Müngersdorf. Welcome back, Chico!

Darüber hinaus herrschte in Köln an diesem Spieltag aber mächtiger Europapokal-Blues im Müngersdorfer Stadion. Unsere Jungs knüpften auf dem Rasen leider an der falschen, nämlich der zweiten, Halbzeit aus Nizza an und gerieten früh durch ein unglückliches, aber vermeidbares Eigentor in Rückstand. In den folgenden Minuten wackelte die kölsche Defensive ein ums andere Mal und beschwerten durfte sich keiner so wirklich über das 0:2. Glück für die Mannschaft und Pech für den Fußball, dass der Kölner-Keller sich letztlich mit seiner Beschwerde zum 0:2 durchsetzte und das Tor aufgrund einer Abseitsstellung aberkannte. Gefühlt greift der VAR in diesem Jahr zwar häufiger zu unseren Gunsten als zu unseren Ungunsten ein, dieser ganze Quatsch mit dem Videobeweis bleibt aber weiter die nervigste Neuerung der Bundesliga. Und so ärgert es mich schon, wenn die Südkurve zu großen Teilen in Freudentaumel verfällt, wenn der VAR wieder mal eine Entscheidung zu Gunsten des FC getroffen hat. Klar, auch bei solchen Entscheidungen können Emotionen aufkommen, die man grundsätzlich nicht verstecken oder gar unterdrücken sollte. Man darf sich bei jeder einzelnen VAR-Entscheidung aber auch gerne immer wieder vor Augen führen, was für ein Emotionskiller der VAR bei Toren für den FC ist, weil gefühlt bei jedem zweiten Tor der Torjubel schnell von der Ungewissheit der nachträglichen VAR-Annullierung eingefangen wird, bevor man überhaupt angefangen hat, sich richtig zu freuen. Ich spreche aus eigener Erfahrung und kann nur empfehlen, sich das bei jeder VAR-Entscheidung, die zu Gunsten des FC ausfällt, einzureden. Die eigenen Emotionen wechseln schnell in Wut auf diese Kack-Erfindung, die das Spiel weder gerechter noch interessanter gemacht hat. Lasst uns also gerne in Zukunft wieder bewusster werden über die negativen Emotionen, die der VAR auslöst, und unseren Unmut darüber bei jeder einzelnen Entscheidung aus dem Kölner-Keller in den Müngersdorfer Himmel schreien. 5 Jahre VAR – wann hört die Scheiße endlich auf?

Im weiteren Spielverlauf konnten wir uns wieder einmal beim starken Marvin Schwäbe bedanken, dass die Ost-Berliner die drei Punkte nicht schon in Halbzeit 1 klar gemacht haben. Aber auch in der zweiten Halbzeit konnte neben Schwäbe keiner unserer kölschen Krieger auf dem Rasen wirklich überzeugen und so endete die Partie nach einer ereignisarmen zweiten Halbzeit mit einer gerechten 0:1 Niederlage. Halb so schlimm, wenn man sich vor Augen führt, dass wir in der Bundesliga damit erst am 6. Spieltag die erste Niederlage einfahren mussten und sich trotz aller Europa- und Baumgart-Euphorie klar macht, woher wir kommen und welche Möglichkeiten der FC realistischerweise im Ligavergleich hat.

Die Stimmung in der Südkurve passte sich dem müden Kölner Kick an. In der ersten Halbzeit konnte man zwar hier und da sogar die anderen Tribünen mitreißen, letztlich konnte man aber

nicht an den starken Auftritten der vergangenen Spiele anknüpfen. Irgendwo ist das aber auch verständlich bei all den emotionalen Highlights, die der FC uns in den vergangenen Wochen und Monaten geliefert hat. Es ist am Ende nur authentisch, dass man sich bei einem müden Sonntags-Kick, den man zu allem Überfluss auch noch mit 0:1 verliert, nicht genauso motivieren kann, wie beim heimischen Europacup-Auftakt oder der Schlacht um die Champions League in der vergangenen Saison gegen Schmadtkes Betrüger-Truppe.

Die Gäste aus Ost-Berlin waren auch ohne ihre Freunde aus der „schlechtesten Heimkurve Deutschlands“ (Anmerkung der Redaktion: eine Auszeichnung, die bereits zu Beginn dieser Saison aus West-Berlin an den Niederrhein ging) nicht allzu oft im Süden zu vernehmen. Klar, das Vernehmen der Lautstärke aus dem Norden im Süden ist immer so ne Sache, aber wir haben hier in Müngersdorf auf jeden Fall schon deutlich lautere Gäste gehabt, insbesondere solche, die am 6. Spieltag in Köln Tabellenführer waren.

Abschließend darf ein mahnender Zeigefinger in Richtung 1. FC Köln nicht fehlen. Sonntag, 15.30 Uhr von Berlin ins 550 km entfernte Köln ist eine absolute Frechheit. Mir ist bewusst, dass der FC das Rad der Spieltagsansetzungen in der DFL nicht alleine neu erfinden kann. Wer aber von der Fanszene als Nukleus des Fußballs spricht, von dem darf man zumindest mal erwarten, dass er sich für fangerechte Anstoßzeiten und Ansetzungen einsetzt. Volkssport Fußball erhalten!

RÜCKBLICK 1. FC KÖLN – FC SLOVÁCKO

Das erste Heimspiel der Gruppenphase der Conference League stand gegen den 1. FC Slovácko an. Sowohl sportlich als auch fantechnisch wahrscheinlich die kleinste Nummer in der Gruppe. Die Gruppen betreten zwei Stunden vor Anpfiff das Müngersdorfer Stadion, wo sich zum Anfang erstmal ordentlich eingesungen wurde. Ein neues Lied auf altbekannter Melodie wurde gedichtet und ausprobiert. Hier nochmal der Text für alle:

„Kein Ozean ist so tief, wie meine Liebe zu dir. Du und ich wir sind eins für immer, 1. FC Köln, ehoh. Ohohohohoh, lalalalala, Du und ich wir sind eins für immer, 1. FC Köln, ehoh.“

Auf das Spiel in Nizza wurde jetzt schon mehrfach eingegangen. Dennoch konnte man nicht einschätzen, wie der Rest des Stadions und der Südkurve uns gegenüber steht. Gerade das

Soli-Spruchband der WH für die Supras Auteuil vor dem Spiel gegen den 1. FC Union Berlin sorgte zumindest im Netz für ordentlich Zündstoff. Man kann aber nach diesem Spiel festhalten, dass das Netz und die Realität dann doch unterschiedliche Dinge sind. Sowohl beim Heimspiel gegen Union als auch gegen Slovácko hielt sich der lautstarke Protest gegenüber der Ultra-Szene im Stadion in Grenzen. So zumindest unsere Wahrnehmung. Alle Personen, die sich über die Geschehnisse in Nizza noch austauschen oder auskotzen möchten können dies auch weiterhin gerne tun. Das offene Ohr allen FC-Fans gegenüber bleibt bestehen und wir haben wie erwähnt Verständnis für jede Meinung, was die Thematik angeht. Sprecht uns gerne an unserem Stand, im Block oder am Südkurven-Stammtisch an. Der Austausch mit allen anderen Fans hat für uns natürlich weiterhin einen hohen Stellenwert.

Zu Beginn des Spiels gab es in der Südkurve eine ansehnliche Choreo. Ein „1. Fussballclub Köln“-Schriftzug in 3D-Stil wurde abgerundet mit einem großen Retrologo in der Mitte und auf den Fahnen, welche sowohl im Ober- als auch im Unterrang verteilt wurden.

Auf dem Platz: Waren die letzten beiden Heimspiele in der Liga gegen Stuttgart und Union nicht so gut, legte der FC druckvoll los und bestimmte gerade in den ersten 45 Minuten das Spiel auf dem Feld. Adamyan netzte in der 11. Minute zum 1:0 ein und Dietz baute zum Ende der ersten Halbzeit die Führung auf 2:0 aus. Die zweite Halbzeit begann etwas überraschend: Slovácko erzielte innerhalb von drei Minuten zwei Tore und glich zum 2:2 in der 52. Minute aus. Sichtlich irritiert waren sowohl Kurve als auch Spieler und der FC hatte zeitweise Glück, dass man nicht in Rückstand geraten ist. Aber unser 1. FC Köln hat ja Dejan Ljubicic. In der 65. Minute ging man durch einen Elfmeter seinerseits wieder in Führung und neun Minuten später machte der Österreicher seinen Doppelpack klar und das Ding war durch. Leiwand ;-). Einen weiteren Vorteil hat die Gruppenphase der Conference League ja: Einen nervigen VAR gibt es nicht.

Die Stimmung in der Südkurve war über das ganze Spiel auf einem soliden Level. Gab mit Sicherheit schon bessere Auftritte, aber auch weitaus schlechtere und temporäre Ausreißer mit Höhepunkten waren vorhanden. Nach dem 4:2 stiegen auch Großteile des Stadions auf die üblichen Gassenhauer ein, eine La-Ola-Welle durch das ganze Müngersdorfer Stadion gab es auch und das Veedel-Lied schepperte ordentlich. Dem Aufruf zum einheitlichen Dresscode in Rot folgten auch heute wieder Großteile des Stadions. Danke dafür. Lasst es uns so bis zum Finale nach Prag durchziehen!

Gäste aus Tschechien waren natürlich ebenfalls da. Auch wenn sie akustisch nahezu gar nicht vernommen wurden (bis auf einen Böller nach einem Tor), schienen die Fans aus Uherské Hradište doch Spaß gehabt zu haben. Eine prozentual gute OKF-Quote kombiniert mit mehreren (chaotischen) Hüpf- und Klatscheinlagen sahen zumindest aus der Ferne nach einem humorvollen Auftritt im Gästeblock aus.

Am Ende des Tages war es ein langer und schöner Europapokalabend in Köln-Müngersdorf. Gute Nacht!

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

UEFA = Mafia

Die UEFA hat nach dem Tod der Queen kurzfristig das Champions League Spiel der Glasgow Rangers gegen den SSC Napoli von Dienstag auf den Mittwoch verlegt und zudem ein Gästefanverbot gegen die Fans aus Napoli verhängt. Zur Begründung führte die UEFA aus, die örtliche Polizei habe aufgrund der Trauerfeier anlässlich des Todes der Queen nicht genügend Einsatzkräfte bereitstellen können. Um die Geringschätzung der UEFA (als Fußballverband) gegenüber den Fußballfans noch einmal zu unterstreichen, verfügte die UEFA obendrein noch ein Gästefanverbot für das Rückspiel beim SSC Napoli. Fairplay und so... Wer sich also beim nächsten Verstoß gegen Financial Fairplay Regelungen ob der ausbleibenden Strafen wundert, dem sei gesagt, dass auch dies nur aus Fairness-Gründen erfolgt. In dem Sinne, 1. FC Köln – der Fußball gehört uns!

Fußball auf Korsika

Den passionierten Hoppern unserer Leserschaft dürfte es kein Novum sein, und der Geheimtipp Korsika ist schon lange keiner mehr. Es verhält sich ähnlich, wie mit Sardinien: im Frühling, Sommer und Herbst geiles Wetter, wunderschöne Landschaft, nie weit entfernt von der Mittelmeerküste, hervorragendes Essen und den einen oder anderen Fußballklub, bei dem es sich auszahlt, mal vorbeizuschauen. Allein die Zuschauerzahlen auf der nur 300.000 Einwohner zählenden Insel im Mittelmeer lassen erahnen, wie fußballverrückt die Korsen sind.

Maßgeblich sind dies auf Korsika drei Vereine, die es sich aus unterschiedlichen Gründen zu besuchen lohnt.

Da wäre zum einen der Gazélec Football Club Ajaccio (GFCA), ein Verein mit langer politischer Geschichte. Gazélec war der erste korsische Verein, der in den französischen Profifußball hätte aufsteigen dürfen. Zuvor durften korsische Vereine (im Gegensatz zu Algerien und anderen französischen Kolonialgebieten) nicht an nationalen Fußballwettbewerben und Ligen teilnehmen. Dies änderte sich Anfang der 1960er Jahre. Als der kommunistisch geprägte Verein Gazélec dann endlich auf nationaler Ebene mitspielen durfte und den sportlichen Aufstieg in eine der beiden Profiligen geschafft hatte, verweigerte der Club die Teilnahme am Profifußball und somit auch den Aufstieg. Man sah sich als Verein der Bevölkerung und verachtete aus politischen Gründen den damals schon kapitalisierten Profifußball. Allerdings bedeutete dies dann auch den langsamen Niedergang des Vereins, der bis dahin als der beliebteste Verein Korsikas galt. Heute spielt der Club in der fünften französischen Liga (National 3) bzw. der dritten französischen Amateurliga.

Der zweite, relevante Verein ist der Athletic Club Ajaccien oder auch einfach nur AC Ajaccio oder ACA genannt, der ebenso wie Gazélec in Ajaccio beheimatet ist. Die Stadt im Südosten der Insel ist zugleich auch Sitz der Präfektur und somit Verwaltungszentrum der „île de beauté“ (Insel der Schönheit). Der Club schaffte es zwischen 1967 und 1973, 2002 und 2006 sowie von 2011 bis 2014 in der ersten Liga (Ligue 1) zu spielen. Nach sieben Jahren in der Zweitklassigkeit schaffte es der Club diese Saison wieder erstklassig zu spielen. Damit hat der Verein zum zweiten Mal den beliebtesten Fußballclub der Insel, den SC Bastia, überholt.

Der wohl bedeutendste Verein Korsikas ist der Sporting Club Bastia. Die Hafenstadt liegt an der Nordküste der Insel und ist mit knapp 50.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt. Die Bedeutung für die Insel erkämpfte sich Bastia durch zahlreiche Erfolge auf nationaler und internationaler Ebene. Als einziger korsischer Verein schaffte man es in der Saison 1976/77 auf der Abschlusstabelle den dritten Platz zu erreichen. Außerdem stand man drei Mal im Finale des französischen Pokals und gewann diesen sogar im Jahr 1981. Auf internationaler Bühne sorgte man in der Saison 1977/78 für Aufregung, als man es bis ins Finale schaffte, dort aber dem PSV Eindhoven unterlag. 1997 gewann man dann noch den Intertotocup. Diese Erfolge unterstreichen deutlich, wieso der Club auf der korsischen Insel so beliebt ist. Ein weiterer Grund für die Berühmtheit des Clubs ist leider ein sehr trauriger: das als „Drama von Furiani“ bekannte Ereignis forderte am 05. Mai 1992 18 Tote und über 2350 Verletzte, als eine kurzfristig aufgebaute Zusatztribüne einbrach und die Zuschauer unter sich begrub. Damals sollte Bastia das Halbfinale des französischen Pokals gegen Olympique Marseille bestreiten. Marseille gilt als die „größte Stadt Korsikas“, leben dort doch schätzungsweise über 100.000

Exilkorsen. Der Verein ließ daher eine Zusatztribüne im Stadion Furiani mit 9000 Plätzen in einer Leichtbaukonstruktion errichten, die dann leider zahlreiche Menschen in den Tod riss. Der damalige Präsident des Vereins wurde kurze Zeit später erschossen. Seine vermeintlichen Mörder starben kurz darauf ebenfalls durch einen Mordanschlag.

Leider schafft es der SC Bastia ebenso wenig sich von mafiösen und gewalttätigen Einflüssen zu lösen, wie der AC Ajaccio. Bei beiden Vereinen spielen nationalistische Separatistenbewegungen, die für zahlreiche Bombenanschläge und hunderte Ermordungen verantwortlich sind und die damit einhergehende organisierte Kriminalität immer wieder eine gewichtige Rolle.

Sinnbildlich stehen dafür vor allem aktuelle und ehemalige Vereinsfunktionäre der beiden großen Clubs, die immer wieder mit der organisierten Kriminalität in Verbindung gebracht wurden und teilweise auch langjährige Haftstrafen verbüßten. Beim AC Ajaccio ist dies vor allem der Clubpräsident Alain Orsoni, der wegen mehrerer Vergehen im Gefängnis saß und für viele Jahre ins Exil nach Südamerika flüchtete. Sein Sohn Guy Orsoni sitzt wegen Beteiligung an Morden im Gefängnis und war, ebenso wie sein Vater, mehrfach Opfer von versuchten Mordanschlägen. Beim SC Bastia erfüllt eine ähnliche Rolle Charles Pieri, der ebenfalls gute Kontakte zu korsischen Separatistengruppen unterhält und mit ihnen zusammen Sponsorengelder bei korsischen Unternehmen für den SC Bastia erpresste. Außerdem wird mittlerweile wegen Veruntreuung des Vereinskapitals und Steuerhinterziehung gegen ihn und den Club ermittelt.

Im Gegensatz zu den linksnationalistischen Gruppen, die sich um Ajaccio sammeln, werden in Bastia zunehmend rechtsnationale Stimmen laut, die den Feind nicht nur im französischen Festland sehen, sondern auch zunehmend gegen jede ausländische Herkunft oder Kultur pöbeln. Besonders auffällig war dies in der Saison 2016/17 zu beobachten, als es zu lautstarken rassistischen Gesängen und Agitationen gegen den damaligen italienischen Superstar Mario Balotelli kam. In derselben Saison griffen Fans von Bastia Spieler von Lyon auf dem Platz an. Am Ende der Saison stieg Bastia dann sang- und klanglos ab und marschierte direkt in die dritte Liga durch. Ende des Jahres 2017 kam es dann zur Insolvenz, die den Zwangsabstieg in die fünfte Liga und damit in die sportliche Bedeutungslosigkeit besiegelte. Innerhalb und außerhalb des Stadions Furiani kommt es immer wieder zu rassistischen Äußerungen und Graffiti. Die Fans von Bastia selbst wännen sich in einer Opferposition und beschwerten sich fortwährend über den „antikorsischen Rassismus“ in Medien und dem französischen Festland.

Man muss der Fanlandschaft des SC Bastia allerdings zugutehalten, dass sie auf die Pleite mit einem Novum im französischen Fußball reagierte. Ultras, Kutten oder einfach nur Sympathisanten taten sich zusammen und kauften Anteile des Clubs. In Zeiten von Insolvenz, sportlicher Bedeutungslosigkeit und rassistischen Skandalen war es für die Fans ein Leichtes, sich erhebliches Mitspracherecht für (vergleichsweise) geringe finanzielle Mittel zu erwerben. Mitspracherecht ist im französischen Profifußball für Fans nahezu unmöglich, da es keine 50+1 Regelung gibt, die den Fans ein Mitspracherecht garantiert. Die französische Ultralandschaft und alle aktiven Fußballfans der „grande Nation“ blicken daher neidisch auf die Fans um den SC Bastia.

Es bleibt zu hoffen, dass diese Methode, die am Ende auch den sportlichen Erfolg zurückbrachte – denn Bastia spielt mittlerweile wieder in der zweiten französischen Liga, Schule macht. Sich ein Mitsprache- und Stimmrecht zu erkämpfen und dieses dann auch zu halten ist leider keine Selbstverständlichkeit in den mafiösen Strukturen des Profifußballs.

MOANA POZZI – VOM PORNOSTAR ZUR KURVENHELDIN

Unsere Schwestern und Brüder von CS Lebowski taufte die Kurve bzw. die Tribüne ihrer Heimspielstätte „Curva Moana Pozzi“.

Das kleine Stadio Ascanio Nesi im Örtchen Tavernuzze, unweit vor den Toren Florenz´ gelegen, dient den Mannschaften von CS Lebowski seit einigen Jahren als Heimspielstätte. Aber auch bei einem Wechsel der Heimspielstätte würde die jeweilige Tribüne oder Kurve wohl den Namen Moana Pozzi tragen. Dafür würden die Ultimi Rimasti Lebowski (URL), als wichtigste Gruppe und lautstarker, chaotischer Motor der Curva Moana Pozzi schon Sorge tragen.

Wer Moana Pozzi noch nicht kennt, dem sei sie nun mal kurz vorgestellt:

Moana Pozzi wurde 1961 in Genua geboren und wuchs in einer wohlhabenden Familie des Bildungsbürgertums auf. Ihr Vater war Nuklear-Wissenschaftler und so kam es, dass die Familie Pozzi aufgrund seines Jobs immer wieder umziehen musste. Der Vater forschte und lehrte an den renommiertesten Forschungsinstituten weltweit und Moana wuchs so zwischen Italien, Brasilien und Kanada auf, bevor sich die Familie 1974 dazu entschied nach Italien zurückzukehren. Als Moana 19 Jahre alt wurde zog die Familie nach Frankreich, während sie für



sich selbst entschied, in Rom zu bleiben, wo sie dann eine Model-Karriere startete. Viele Jahre später stellte sich heraus, dass sie ein Jahr zuvor ihren Sohn Simone geboren hatte, dazu später mehr.

Kurz nachdem sie die ersten Aufträge als Model ergattern konnte, spielte sie in ihrem ersten Pornofilm mit, hier allerdings noch unter einem Pseudonym. Dennoch wurde sie erkannt, was ihr eine Menge Ärger einbrachte, weil sie gleichzeitig noch eine Nebenrolle in einer italienischen Kinderserie spielte. Moana bestritt zunächst, dass es sich bei der Pornodarstellerin um sie handelte. Später gab sie die Rolle jedoch zu, was für einen großen Aufschrei der Empörung in Italien sorgte und gleichzeitig ihre Popularität und Beliebtheit enorm steigerte. So kam es, dass Moana dann

zwischen 1984 und 1990 in über 100 Porno- und Erotikproduktionen mitspielte. In ihren Rollen verkörperte sie immer sehr selbstbewusste und feministische Frauen, die offen und lustvoll mit ihrer Sexualität umgehen, ein wesentliches Element ihrer Rollen und ihres Selbstverständnisses. In TV-Shows und in wichtigen, überregionalen Magazinen war sie immer häufiger ein gern gesehener Gast und Gesprächspartnerin. Dort nahm sie dann nie ein Blatt vor den Mund und kämpfte für die sexuelle Befreiung der Frauen, setzte sich für die Rechte von LGBTQI ein, stritt sich mit Politiker:innen im TV über die fehlende sexuelle Aufklärung von Kindern und Jugendlichen in den Schulen und forderte mehr soziale Gerechtigkeit im krisengebeutelten Italien. Gleichzeitig scheute sie sich nicht davor, Machtapparate zu benennen und bloßzustellen in dem sie zum Beispiel immer wieder auf die Verbindungen der Mafia in die die obersten Schichten von Wirtschaft und Politik hinwies.

Dieses beherzte Engagement führte dann auch dazu, dass die Gerüchte um ihren Tod im Jahre 1994 zu verrückten Verschwörungsfantasien avancierten. Viele glaubten nicht an die offizielle Version der Todesursache. Demnach ist sie an Leberkrebs gestorben. Diese Todesursache wurde dann später in einer Fernsehsendung öffentlich bewiesen. Bis heute aber halten sich verrückte Verschwörungstheorien, die allesamt großer Mumpitz sind. Wohl auch, weil damals ein gewisser Silvio Berlusconi zum ersten Mal an die Macht kam. Berlusconi galt für Moana

Pozzi als absolutes Feindbild. Er war (und ist) die personifizierte Verbindung aus Mafia, Wirtschaft und (rechter) Politik.

Nach ihrem Tod erfuhr die Öffentlichkeit dann, dass ihr Sohn Simone kurz vor ihrem 18. Geburtstag geboren wurde. Bis dahin ging man in Italien davon aus, dass Simone ihr jüngerer Bruder war.

Moana Pozzi steht in Italien also für eine starke Frau, die selbstbewusst für die Rechte der Frauen und LGBTQI-Community steht. Eine Frau, die aufbegehrte zwischen den mächtigen Männern des Landes, den konservativen Sexismus anprangerte und sich für die schwach gehaltenen der Gesellschaft sowie für mehr soziale Gerechtigkeit einsetzte. Ihre Forderung nach sexueller Aufklärung an den Schulen schockierte das katholische Italien Anfang der 90er Jahre genauso, wie ihre Nacktauftritte in TV-Formaten. Als Antwort auf diese inszenierte Empörungswelle zeigte Moana in einer TV-Show Fotos von Politiker:innen, Mafiosi und erschossenen Menschen aus Kriegsgebieten und gab den Satz „das sind die Obszönitäten unserer Welt, nicht mein nackter Busen“ zum Besten. Um dem Ganzen noch mehr Nachdruck zu verleihen, versuchte sie sich auch einige Jahre in der Politik und gründete die Partei der Liebe (Partito dell`Amore), leider wenig erfolgreich – was ihrer Popularität aber keinen Abbruch tat. Sie ist in Italien nach wie vor so bekannt, dass der Disney-Konzern im Jahr 2016 entschied den Film „Moana“ für den europäischen Kontinent in „Vayana“ umzubenennen.

Kein Wunder also, dass sich die Mädels und Jungs von Lebowski für Moana Pozzi als Namensgeberin für ihre Kurve entschieden haben. Zumal bei Lebowski mittlerweile etliche Mädchen- und Frauenmannschaften erfolgreich Fußball spielen. Moana Pozzi steht für Freiheit, sexuelle Aufklärung, Gerechtigkeit und Kampf gegen Diskriminierung. Werte, hinter denen die Schwestern und Brüder von URL und auch wir als CNS zu 100% stehen.

DER KÖLNER SPENDENKONVOI – HILFE FÜR GESTRANDETE GEFLÜCHTETE

Jedem Menschen, der mit offenen Augen durch die Medienlandschaft läuft, dürften seit einigen Jahren die Geschichten und Umstände rund um die sogenannte Balkanroute bekannt sein. Bilder von improvisierten Lagern und brutalen Pushbacks haben sich eingebrannt.

Diese Bilder haben auch einen Freundeskreis junger Kölner:innen erreicht, die sich mit der Frage auseinandergesetzt haben, wie man den Menschen vor Ort helfen könnte. Durch einen bosnischen Freund erfuhren sie weitere Details über die aussichtslose Lage der Menschen, die kurz vor Wintereinbruch an der Grenze in einer Sackgasse steckten. Im Dezember 2018 fassten drei Leute aus der Gruppe dann einen beherzten Entschluss. Um sich ein Bild von der Lage zu machen und die Menschen zu unterstützen, wurde in einem LKW die 1.300 Kilometer lange Reise nach Bosnien angetreten. Neben den Gründungsmitgliedern des Spendenkonvois, Beatrice Haller und Jonathan Sieger, war auch der Fotojournalist Giorgio Morra mit dabei, der die Geschehnisse nachhaltig dokumentieren sollte. Vor Ort konnte die Gruppe in erster Linie mittels der mitgebrachten Hilfsgüter direkte Unterstützung leisten. Zudem konnte man sich aber im direkten Austausch mit geflüchteten Menschen und den wenigen engagierten NGOs anhand von Erfahrungsberichten ein klareres Bild der Situation machen und weitere Anknüpfungspunkte für Hilfsprojekte identifizieren.

So kann diese erste Reise an die EU Außengrenze mit Sicherheit als direkter Startschuss für die weitere Entwicklung des Kölner Spendenkonvois gesehen werden. Was als engagierter Freundeskreis begann, hat sich im Laufe der Zeit zu einem professionalisierten, eingetragenen Verein mit zahlreichen ehrenamtlich Engagierten etabliert. Auf zahlreichen Veranstaltungen mit Diskussionsrunden, Filmvorführungen, Fotoausstellungen und Konzerten konnte der Verein die Geschichten der Geflüchteten auch den Kölner:innen näher bringen und Möglichkeiten der Unterstützung bieten. Neben der direkten Hilfe durch Sachspenden liegt ein Fokus des Vereins weiterhin auf der beratenden und finanziellen Unterstützung von Kräften vor Ort, um auch kontinuierliche und nachhaltige Hilfsangebote zu gewährleisten. Es ist der Anspruch, dass Spenden finanzieller Art zu 100% in die Hilfsprojekte fließen. Um dies zu gewährleisten, arbeiten alle Mitglieder komplett ehrenamtlich, auch die regelmäßig stattfindenden Spendenfahrten werden privat gestemmt. Im Rahmen dieser Fahrten werden nicht nur die Sachspenden, wie Kleidung, Schlafsäcke und Hygieneartikel verteilt. Durch Fachpersonal werden geflüchtete

Menschen beispielsweise auch medizinisch versorgt und lokale Helfende in diesem Bereich geschult.

Wer den Kölner Spendenkonvoi unterstützen möchte, findet alle dazu benötigten Informationen auf deren Website. Hier gibt es neben Kontakt, Anlaufstellen und Bedarfslisten auch beeindruckende Fotografien zu sehen.

www.koelner-spendenkonvoi.de

I. FUSSBALL-CLUB KÖLN 01/07 E.V.

Neues von der U21

Sieg für die U21 nach mehr als einem Monat Nachspielzeit! Das Freitagabendspiel der Amateure am 12.09 wurde kurz vor Schluss durch das Abhandenkommen einer Oberhausen Zaunfahne unterbrochen und im Nachgang auf Wunsch des RWO trotz geleertem Stadion nicht wieder angepfiffen. Am grünen Tisch wurde das Spiel dann völlig zurecht mit 4:1 für Köln gewertet. Zusätzlich gab es noch 7.500€ Strafe (davon 2.500€ auf Bewährung) des Westdeutschen Fußballverbandes obendrauf, sowie den Wunsch von RWO doch bitte die Fahne wieder zurückzugeben. Ein frommer Wunsch, nachdem RWO im Schlussplädoyer noch auf einen Sieg für Oberhausen bestand. Und das obwohl die Verantwortlichen des RWO stets beteuert haben, das Spiel nicht am grünen Tisch gewinnen zu wollen. Zum Abschluss aber noch etwas Sportliches zur U21, die sich souverän mit 2:1 gegen Wuppertal durchsetzen konnte und nach Ende des 8. Spieltages mit zwei Punkten über den Abstiegsrängen steht.

Neues aus dem NLZ

Die Nachrichten über die guten Leistungen der U19 reißen nicht ab. Bereits im letzten KDK, in dem wir diese Rubrik eröffnet haben, konnten wir über einen mehr als gelungenen Saisonstart berichten. Daran knüpfte die Mannschaft von Ex-Profi-Trainer Stefan Ruthenbeck an und schoss in der ersten Runde Rot Weiß Essen aus dem DFB-Pokal der Junioren und sich selbst damit bereits ins Achtelfinale. Schön zu sehen, dass sich im Gegensatz den Profis die U19 im Pokal belohnt. Justin Diehl lieferte in diesem Spiel eine mehr als ordentliche Leistung ab und schoss drei Tore für die Jungböcke. Vielleicht hat Baumgart ja auch schon ein Auge auf ihn geworfen. Auch die anderen Mannschaften der Jungböcke erlebten einen sportlich erfolgreichen Spieltag.

Für die U17 gab einen 3:1 Heimsieg gegen Paderborn und für die U16 einen 1:4 Auswärtssieg beim Nachbarn Borussia Hohenlind.

Neues aus der Damenabteilung

Bei den Damen und Juniorinnen gibt es auch positive Ergebnisse zu berichten. Die U17 schlug im ersten Saisonspiel der Bundesliga West die TuS Issel überzeugend mit 0:3. Bereits zur Pause führte man durch einen frühen Führungstreffer in der dritten Minute und ein Eigentor der Gegnerinnen zum 0:2. Kurz nach Wiederanpfiff wurde dann auf 0:3 erhöht, was einen gelungenen Start in die neue Spielzeit und Platz drei der Tabelle hinter der U17 von Lev und der SGS Essen bedeutet. Gerne mehr davon.

Im DFB-Pokal der Frauen überzeugten die Profi-Damen mit 0:8 gegen Elversberg und stehen in der nächsten Runde. Besonders hervorzuheben ist hierbei die Startelf mit neun Änderungen im Vergleich zur vergangenen Saison und dem Hattrick von Mandy Islacker in der ersten Halbzeit. Der nächste Kick für die Profi-Damen und die U20 steht am 18.09 an. Beide Teams spielen gegen Hoffenheim in ihrer jeweiligen Liga. Die Profis vom FC gegen die Profis der TSG im Franz-Kremer-Stadion und die U20 gegen die „1899 Hoffenheim II Frauen“. Wir hoffen an dieser Stelle (Redaktionsschluss vor dem Spieltag), dass beide Spiele erfolgreich bestritten wurden und der Saisonstart verletzungsfrei anläuft. Wer mehr von den FC Damen mitbekommen möchte, der wird auf dem offiziellen Instagram-Kanal der Frauen unter fckoeln_frauen fündig werden.

Come on FC!

GEGNERVORSTELLUNG

Ballspielverein Borussia 09 e.V. Dortmund

Gründung: 19. Dezember 1909

Farben: Schwarz und Gelb

Mitglieder: 157.000 (Stand: November 2021)

Stadion: Westfalenstadion

Kapazität: 81.365

Erfolge: Deutscher Meister: 1956, 1957, 1963, 1995, 1996, 2002, 2011, 2012 // DFB-Pokalsieger: 1965, 1989, 2012, 2017, 2021 // Champions-League-Sieger: 1997 // Welpokalsieger: 1997
Ewige Bundesligatabelle: Platz 2

Weitere Abteilungen: Damen-Handball, Herren-Tischtennis

Fanszene: Bündnis aktiver Fans: Südtribüne Dortmund

Gruppen: The Unity 2001, Desperados Dortmund 1999

Thematische Zusammenschlüsse: Mentalita Birra, Sconvolts, Amando, AKLP - Altkreis Lippstadt 2002

Gruppenfreundschaften: The Unity und Alpha Brøndby (Brøndby IF, Dänemark), Desperados Dortmund und Rascals Ultras 1. FC Köln, Desperados Dortmund und Curva Sud Catania (Catania Calcio, Italien), Super 3 (Aris Thessaloniki, Griechenland)

Weitere Freundschaften/Kontakte: Ultra-Szene von Rot-Weiß Essen, Curva Nord Ancona (US Ancona, Italien), Curva A Napoli (SSC Napoli, Italien), Burghausen (von The Unity getragen)
Anmerkung zum Thema Köln von unserer Seite: Die ersten Kontakte zwischen den Desperados Dortmund und den aufgelösten Boyz Köln entstanden um 2006 herum. Auch wenn der Start der Freundschaft aufgrund der anfänglichen Skepsis seitens der Gruppen aus Köln mit Sicherheit nicht optimal verlief, wurden über die Jahre von beiden Seiten Vorurteile abgebaut und miteinander gesprochen. Von unserer Seite aus wird sowohl die Gruppenfreundschaft zwischen Desperados und den Rascals, als auch alle anderen freundschaftlichen Beziehungen von Kölner Ultras nach Dortmund akzeptiert und respektiert. Auch vereinzelte Mitglieder unserer Gruppe pflegen private Kontakte nach Dortmund und sind im Austausch mit Ultras aus Dortmund.

Rivalitäten: FC Schalke 04, VfL Bochum

Fanzines: TACHELES! (The Unity), Manni, Gelbsucht (The Unity, eingestellt)

Spieltagsflyer: Vorspiel (The Unity)

Fanhilfe: Fanhilfe Dortmund

Im Netz: <https://the-unity.de/>, <https://suedtribuene-dortmund.de/>, <https://www.fanhilfe-dortmund.de/>, <https://www.youtube.com/user/20TU01> (YouTube-Kanal von The Unity), Desperados Dortmund auf Vimeo

Wissenswertes über Verein & Szene:

- Im November 1999 stimmten die Mitglieder von Borussia Dortmund auf einer Jahreshauptversammlung für die Umwandlung in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA). Dies war die Basis für den späteren Börsengang vom BVB. Vorbild für die schwarz-gelben war damals Manchester United.

- Borussia Dortmund ging als erster deutscher Fußballverein im Oktober 2000 an die Börse.

- In den darauffolgenden Jahren nach der Meisterschaft (2002) verpasste der BVB einige Teilnahmen am internationalen Geschäft, was sich auf die wirtschaftliche Situation des Vereins negativ auswirkte.

- Anfang 2005 war der BVB stark von der Insolvenz bedroht. Die Insolvenz wurde unter anderem abgewendet, weil Molsiris (denen zum damaligen Zeitpunkt 75% der Anteile am Westfalenstadion gehörten), dem Rettungsplan zustimmten.

- Im Jahr 2015 organisierte die Dortmunder Fanszene einen Fanmarsch in Anlehnung und Erinnerung an den "Not for Sale"-Fanmarsch aus dem Jahr 2005, als es zum finanziellen Kollaps von Borussia Dortmund kam.

- Mit über 157.000 Mitgliedern ist der Ballspielverein Borussia 09 e.V. Dortmund der fünfgrößte deutsche Sportverein und der sechstgrößte weltweit.

- Kommanditaktionäre der ausgegliederten Profiabteilung: 72,27 %: Streubesitz, 8,19 %: Evonik Industries, 8,24 %: Bernd Geske, 4,61 %: Ballspielverein Borussia 09 e. V. Dortmund, 5,98 %: Signal Iduna.

- Es gibt weltweit über 55.000 organisierte Borussia-Dortmund-Fans, welche sich auf 850 Fanclubs verteilen.

- Wer sich für Themen rund um Borussia Dortmund interessiert, dem sei das Onlinefanzine schwatzgelb.de zu empfehlen. Dort gibt es einen thematischen Querschnitt rund um den BVB, welche immer gut zu lesen sind.

- Teile der Ultras von Borussia Dortmund besuchen auch, sofern es keine terminlichen Überschneidungen gibt, die Amateure vom BVB. Unter dem Namen „Ultras von die Amateure“ sorgen die Jungs und Mädels für einen kreativen Support in der Roten Erde und den anderen Gästeblocken der Republik.

- Die Südtribüne Dortmund ist mit 25.000 Plätzen die größte Stehplatztribüne Europas.

- Mit über 81.000 Plätzen ist das Westfalenstadion das größte Stadion Deutschlands.

OGC Nizza

Gründung: 9. Juli 1904

Vereinsfarben: Rot/Schwarz

Stadion: Stade de Nice

Kapazität: 35.624

Erfolge: Französischer Meister 1951, 1952, 1956, 1959 // Französischer Pokalsieger 1952, 1954, 1997 // Europapokal-Viertelfinalist im Meisterpokal 1957 und 1960

Fanszene: Ehemalige Gruppen: Brigade Sud Nice 1985 (BSN), Armada Rumpetata Nizza 2001, Ultras Briganti
Aktive Gruppen: Populaire Sud (Nachfolgegruppe der BSN), North Side Nice, La Secioum Parigi, Club des Supporters
Freundschaften & Kontakte: Saarbrücken, Dogues Virage Est (Lille, Frankreich), Curva Nord Inter Mailand, Ultras Yomus (Valencia CF, Spanien), Samurai Ultras (Imperia, Italien), Helsingfors IFK (Helsinki, Finnland), Ragazzi della Maratona (Torino FC, Italien), Saturday FC (Nancy, Frankreich)
Rivalitäten: Olympique Marseille, AS Monaco, SC Bastia, Olympique Lyon, Paris Saint-Germain
Im Netz: <https://www.facebook.com/PopulaireSudpageofficielle> (Populaire Sud Ultras Nice)

Wissenswertes über Verein & Szene:

- Seit 2019 im Besitz des englischen Chemieunternehmens INEOS.
- Im alten Stadion (Stade du Ray) gab es neben der Kurve, in welcher die alte Brigade Sud Nice beheimatet war, einen weiteren Stimmungskern, welcher von der im Jahr 2017 aufgelösten Armada Rumpetata Nissa angeführt wurde.
- Armada Rumpetata heißt übersetzt „Armee der Nervensägen“.
- Im Jahr 2010 wurde die Brigade Sud Nice, ähnlich wie unsere Pariser Freunde, vom französischen Innenministerium staatlich verboten. Der Gruppe wurde damals vorgeworfen an Auseinandersetzungen rund um Spiele des OGC Nice beteiligt gewesen sein. Die Entscheidung wurde zeitnah nach dem Derby in Monaco getroffen, als Fans aus Nizza den Platz gestürmt hatten. Ein Teil der Gästefans machte sich auf den Weg in Richtung Heimkurve und suchte die Auseinandersetzung mit Fans aus Monaco.
- Im Januar 2012 folgte die Rückkehr des organisierten Supports. Die aktiven Fans aus Nizza versammelten sich hinter einer „Honneur Fidelite“-Zaunfahne. Auf der Zaunfahne war der Totenkopf der Brigade Sud Nice zu sehen.
- Die Populaire Sud sind die Fortsetzung der Brigade Sud Nice. Das Logo mit dem Totenkopf wurde auch schon von der BSN verwendet.
- Im Jahr 2016 wurde Frédéric Braquet, der Präsident der Populaire Sud, kurzzeitig festgenommen. Grund dafür war der BSN-Schriftzug (Brigade Sud Nice) in einer Choreo beim Derby gegen Marseille. Aufgrund des staatlichen Verbots der Gruppe und der Anspielung in der Choreographie hatte die Polizei das Führungsmitglied aus Nizza temporär inhaftiert. Parallel zur Inhaftierung wurde auch das Lokal der Ultras durchsucht in der Hoffnung, Beweise zu finden, die Frédéric Braquets Bezug zur Choreo belegen.
- Wer sich für die Kurvgeschichte der Ultras aus Nizza (und Frankreich generell) interessiert, dem sei das Buch „Ultra. Französische Lebensart“ zu empfehlen. Erhältlich bei Blickfang Ultra: <https://blickfang-ultra.de/products/ultra-franzosische-lebensart>

FK Partizan Belgrad

- Gründung:** 4. Oktober 1945
- Farben:** Schwarz/Weiß
- Stadion:** Stadion Partizana
- Kapazität:** 32.710
- Erfolge:** 27 nationale Meisterschaften, 16 nationale Pokale, 1 nationalen Supercup, Mitropapokalsieger 1978
- Weitere Abteilungen:** Basketball (Frauen & Männer), Wasserball (Frauen & Männer), Handball, Eishockey, E-Sports, Rugby, Volleyball, Taekwondo, Tennis, Karate, Schießen, Schwimmen, Wrestling
- Fanszene:**
- Name der Fangemeinschaft:** Grobari (Die Totengräber)
- Gegründet:** 1970
- Gruppen:** Alcatraz, Grobari Jug, Zabranjeni, Janicari, Young Boys, South Guard, Levastrana, Juzni Front, Vandalboys, Braindamage Firm, Urban Smurf, Crnobeli Obrenovac, Commando, Shadows, Black White Army 1970
- Standorte:** Jug (Südkurve), in der Vergangenheit auch einzelne Gruppen auf der Istok (Osttribüne) (Anmerkung der Redaktion: Die Fanszene bei Partizan Belgrad ist sehr komplex und es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit. Das Verhältnis innerhalb der Fanszene ist in Teilen zerstritten und in unregelmäßigen Abständen wechseln dort Gruppen ihre Lager. Wer versuchen möchte, sich einen kleinen Einblick in dieses breite Themenfeld zu verschaffen, dem sei die Erlebnis Fussball-Ausgabe 77 aus dem Jahr 2019 zu empfehlen.)
- Freundschaften:** PAOK Saloniki, CSKA Moskau, CSKA Sofia, Curva Sud Milano (AC Milan)
- Rivalitäten:** Roter Stern Belgrad sowie alle anderen relevanten Fanszenen im Balkan
- Fanzine:** Grobarski Trash Romantizam
- Im Netz: grobari.official.rs, grobari.net_official (Instagram)

Wissenswertes über Verein & Szene:

- Im Jahr 1945 wurde der Verein von Offizieren der jugoslawischen Armee gegründet.
- FK Partizan gegen Roter Stern wird in Serbien auch als „Ewiges Derby“ bezeichnet (serbisch Вечити дерби/Večiti derbi).

- Der Verein hat auch viele Anhänger in der bosnisch-serbischen Teilrepublik „Republika Srpska“

- Im Jahr 2009 kam es bei der Europapokal-Begegnung zwischen FK Partizan und dem FC Toulouse zu einem traurigen Vorfall: 30 Partizan-Fans stürmten in eine Kneipe, wo sich Fans aus Toulouse aufhielten. Für den 28-jährigen Brice Taton hatte dieser Angriff tödliche Folgen. Zwei Wochen später verstarb der junge Franzose in Belgrad.

- Wer sich für die Geschichte von FK Partizan Belgrad und seiner Fanszene interessiert, dem sei der Hörfehler-Podcast zu der Thematik zu empfehlen: <https://xn--hrfehler-n4a.org/2020/09/03/hrf-090-wir-waren-die-aussenseiter-die-schwarzen-schafe-die-punks/>

- Oder für alle Fans des geschriebenen Wortes: <https://www.facebook.com/PartizanFibel/>

1. FC Slovacko

Gründung: 1. Juli 2000

Farben: Blau/Weiß

Stadion: Mestský fotbalový stadion Miroslava Valenty

Kapazität: 8.121 Sitzplätze

Erfolge: Tschechischer Pokalsieger 2022, Tschechischer Pokalfinalist: 2005, 2009
// Teilnahmen am Intertoto-Cup, Euro League Qualifikation, Conference League
Weitere Abteilungen: Frauenfußball

Fanszene:

Standort der aktiven Fanszene: Sektor B3

Gruppen: Ultras Slovacko

Im Netz: <https://www.facebook.com/SektorB3/> (Ultras Slovacko auf Facebook), https://www.instagram.com/sektor_b3_ultras_slovacko/ (Ultras Slovacko auf Instagram)

Freundschaften: SK Sigma Olomouc, MŠK Púchov

Rivalitäten: FC Fastav Zlín

Wissenswertes über Verein & Szene:

- Der 1. FC Slovácko kommt aus der Stadt Uherské Hradiště, dem Zentrum der Region Mährische in der Slowakei. Dies ist ein Gebiet im Südosten Tschechiens.

- Der 1. FC Slovácko ist ein Zusammenschluss zweier Rivalen. FC SYNOT aus Staré Mesto und FC SYNOT Slovácká Slavia Uherské Hradiště. SYNOT ist eine bekannte Aktiengesellschaft, welche auch im Glücksspiel tätig sind, und gehört der Familie Valenta aus Uherské Hradiště

In der Saison 2003/04, in der man noch unter dem Namen 1. FC SYNOT spielte, erreichte die Mannschaft eine gute Platzierung. Überschattet wurde der Erfolg aber durch eine Korruptionsaffäre. Der damalige Sportdirektor Jaroslav Hastík hatte mehreren Schiedsrichtern Geld zugesteckt, damit ebendiese Entscheidungen für den 1. FC SYNOT trafen. Heraus kam die ganze Nummer durch das Abhören von Telefongesprächen. SYNOT Holding zog sich zurück und der Verein wurde somit in 1. FC Slovácko umbenannt. Zum darauffolgenden Saisonstart wurden dem 1. FC Slovácko zwölf Punkte abgezogen.

- Im Mestský fotbalový stadion Uherské Hradiště fand das letzte Länderspiel von Pavel Nedved statt.

- Der Verein hat mehrere Namensumbenennungen hinter sich. Unter anderem: AC Slovácká Slavia Uherské Hradiště, TJ Spartak Let Uherské Hradiště, TJ Spartak Hradišťan Uherské Hradiště, TJ Uherské Hradiště, TJ Slovácká Slavia Uherské Hradiště, FC T.I.C. Slovácká Slavia Uherské Hradiště, FC JOKO Slovácká Slavia Uherské Hradiště, FC Slovácká Slavia Uherské Hradiště, FC SYNOT Slovácká Slavia Uherské Hradiště (bis 1999/00)

INTERVIEW THE UNITY

CNS: Hallo The Unity, erst einmal vielen Dank für eure Zeit und die Bereitschaft uns und unseren Lesern einen Einblick in die Dortmunder Ultraszene und euch als Gruppe zu gewähren. Stellt euch doch zu Beginn einmal kurz vor. Wann wurde TU von wie vielen Mitgliedern gegründet? Was war damals der ausschlaggebende Grund für die Gründung von TU? Mit welchem Selbstverständnis seid ihr damals an den Start gegangen? Und wie viele Mitglieder zählt ihr heute in euren Reihen?



The Unity: Hallo Coloniaacs, Hallo Südkurve,

Wenn wir über die Gründung unserer Gruppe sprechen, bedarf es zunächst einer Einordnung der damaligen Verhältnisse bei Heim- und Auswärtsspielen. Ende der 90er befand sich die Südtribüne in einer Art Vakuum. Viele waren gesättigt von einer erfolgreichen Zeit, die mit dem Gewinn der Champions-League im Münchener Olympiastadion gipfelte. Die Saison 1999/2000 endete

sportlich auf dem 11. Tabellenplatz und dementsprechend gestaltete sich die Stimmung des erfolgsverwöhnten Publikums. Damals organisierte sich zunächst ein Stammtisch aus aktiven Fans, die sich fortan regelmäßig trafen, um über fanrelevanten Themen zu sprechen und dem lethargischen Alltag etwas Leben einzuhauchen. Aus eben jenen Zusammenkünften und der Notwendigkeit einer Veränderung entstand letztlich die Gruppe The Unity. Getreu dem Gruppennamen versuchte man zunächst aktive Fans zu bündeln, um damals noch im Oberrang für etwas mehr Fußballatmosphäre zu sorgen.

So war es nicht unüblich, dass viele Mitglieder in der Anfangszeit noch in Fanclubs aktiv waren. Das Selbstverständnis rund um die Gründung der Gruppe war vor allem, die aktiven Fans auf der Südtribüne zu vereinen und als übergeordnetes Ziel, die Stimmung zu verbessern. Der Zusatz „Supporters Dortmund“ war damals also durchaus passend. Das richtige Gruppengefühl und der Ultragedanke haben erst im Laufe der Jahre Einzug in die Gruppe erhalten. Zwar ist in den Anfangsjahren auch die Ultras-Zaunfahne entstanden, die heute bei den Heimspielen

in unserem Bereich im Block 12 hängt, allerdings war Ultras damals mehr ein Begriff, den man sich eben in Italien abgeschaut hat. Die Auseinandersetzung mit der Bewegung und Verinnerlichung der Ideologie war also ein Prozess auf dem Weg zu einer reinen Ultrasgruppe in den ersten Jahren der Gruppengeschichte.

Offizielle Freundschaften führt ihr zum Brøndby IF und zu Aris Thessaloniki. Erzählt uns doch etwas über die Geschichte dieser beiden Freundschaften. Wann sind diese jeweils entstanden? Wie kamen die ersten Kontakte zustande? Und wie werden die unterschiedlichen Freundschaften bei euch in der Gruppe ausgelebt? Wie ist das Verhältnis der Südtribüne Dortmund zu Brøndby und Thessaloniki?

Der erste Kontakt zu Brøndby entstanden im Jahr 2009 auf einem Fankongress, der von den „Football Supporters Europe“ initiiert wurde. Daraus resultierte eine Einladung zum Derby gegen den FC Kopenhagen, die wir selbstverständlich dankend annahmen. Die Bewegung in Skandinavien steckte damals noch in den Kinderschuhen und retrospektiv hätte wohl niemand der zunächst 5-10 involvierten Gruppenmitglieder damit gerechnet, dass aus diesem Besuch eine intensive Gruppenfreundschaft entsteht. Beim Heimspiel gegen Randers FC betraten wir im Jahr 2013 erstmals die „Sydsiden“ und seither gab es nur wenige Monate ohne gegenseitige Spielbesuche.

Bei unseren Freunden von Super 3 gestaltet sich die Auslebung der Freundschaft grundsätzlich etwas schwieriger. Die Entfernung von über 2000 Kilometern lässt keine Tagestour zu, sodass etwaige Reiserouten häufig mit den eng gestrickten Spielplänen der Profis und Amateure kollidieren. Die kurzfristige Terminierung der Spieltage erschwert die Reiseplanung zusätzlich. In Griechenland gilt seit einigen Jahren ein Gästeverbot bei Auswärtsspielen, wobei sich Vereine und Behörden häufig einige Tage vorm Spieltag auf ein Kontingent einigen. Wir saßen dementsprechend schon mehrfach im Flieger ohne zu wissen, ob auch wirklich zum Auswärtsspiel gefahren wird oder nicht. Mittlerweile hat sich die Situation rund um die Auswärtsspiele etwas entspannt, wobei sich das in Griechenland jederzeit ändern kann. Generell gibt es grundlegende fankulturelle Unterschiede, die zunächst einem Kulturschock gleichkommen. Das fängt beim Grillabend an, der im Laufe der Zeit mit Gesängen und Pyro begleitet wird und endet der Feindschaft zu PAOK, die grenzüberschreitend gelebt wird und erst kürzlich ein Todesopfer forderte.

Die Desperados führen zu den Rascals eine Freundschaft nach Köln. Wie steht es um euer Verhältnis zur Fanszene des 1.FC Köln?

Dadurch, dass die Desperados schon über viele Jahre eine Freundschaft nach Köln pflegen, sind im Laufe der Jahre natürlich auch in unseren Reihen gute Kontakte nach Köln entstanden. Schon 2011 zum Zehnjährigen von TU und den BOYZ gab es auf den Feierlichkeiten gegenseitige Besuche und Geschenke. Inzwischen bestehen zu Kölner Ultras aus verschiedenen Gruppen gute Kontakte, sodass es nicht unüblich ist, dass auch in unseren Reihen Kölner zu Gast sind oder unsere Mitglieder eben die Spiele des FC unterstützen.

Wie steht ihr als Gruppe und die Südtribüne Dortmund zur fanübergreifenden Zusammen- und Bündnisarbeit? An welchen fanszeneübergreifenden Bündnissen beteiligt ihr euch in Dortmund und welchen Stellenwert misst ihr als Gruppe dieser Bündnisarbeit bei?

Als Fanszene einer der größten Vereine des Landes sehen wir uns in der Verantwortung, uns an fanszeneübergreifender Zusammenarbeit zu beteiligen und auch voran zu gehen. Wir wissen, dass wir das Potential haben, auf der Südtribüne Aufmerksamkeit zu generieren. So ist es nur logisch, dass wir diese auch wenn möglich für das Allgemeinwohl nutzen. Natürlich gab es in der Vergangenheit auch Bündnisse, die im Nachgang schlichtweg nichts erreicht haben. Dennoch stehen wir der Zusammenarbeit der Fanszenen weiterhin offen gegenüber, beteiligen uns und gehen auch gerne voran, wenn es sinnvoll ist.

Grundsätzlich glauben wir, dass hier in Deutschland noch viel mehr möglich ist. Am Ende stehen alle Gruppen vor sehr ähnlichen Problemen und um nachhaltig zu überleben ist ein gesundes Maß der Zusammenarbeit aus unserer Sicht unabdingbar.

Vor den Heimspielen des BVB erblickt ein großes „Herzlich Willkommen im Westfalenstadion Dortmund“ Banner das Licht der Südtribüne. Erzählt uns doch etwas über die Geschichte eures Stadions und eure Bemühungen, den Namen des Westfalenstadions zu erhalten.

Das Westfalenstadion wurde 1974 eröffnet. Der Stadionneubau direkt neben der vorherigen Spielstätte Stadion Rote Erde erfolgte im Zuge der Bewerbung der Stadt Dortmund als Austragungsort für die WM 1974. Dies hat auch insofern Relevanz, dass ohne die dafür bereit gestellten Mittel eine Finanzierung schlichtweg nicht möglich gewesen wäre. Die erste Ausbaustufe bot Platz für knapp 54.000 Zuschauer. Inzwischen wurde durch verschiedene

Ausbaustufen in den 90er Jahren sowie Mitte der 2000er vor der WM 2006 die Kapazität um knapp 30.000 Plätze erhöht. Der Verkauf des Stadionnamens im Jahr 2005 war aus wirtschaftlicher Sicht leider unvermeidbar. Der Erhalt des Begriffs WESTFALENSTADION nimmt seither einen großen Raum innerhalb der Gruppe ein. Am Prägnantesten sind hier wohl die Choreos zu nennen, die den einzig wahren Stadionnamen regelmäßig auf die Südtribüne bringen. Neben Westfalenstadion-Merch, das wir der Südtribüne anbieten, versuchen wir auch im Stadtbild den Begriff präsent zu halten. Inzwischen findet man seit mehreren Jahren beim Gang durch die Stadt Spieltagsplakate für das kommende Heimspiel in den Schaufenstern von Kneipen, Büdchen und Imbissen, welche unsere Leute dort anbringen.

Da der Verein sich wirtschaftlich erholt hat, bestand natürlich schon die Hoffnung, dass der Name Westfalenstadion irgendwann auch wieder auf dem Stadionsdach zu lesen ist. Durch die jüngste Vertragsverlängerung kurz vor Ende der Corona-Zwangspause wurden wir hier allerdings ziemlich desillusioniert.

Mit der „Südtribüne Dortmund“ gibt es in Dortmund einen Zusammenschluss aus Fanclubs, Ultragruppen und Einzelpersonen innerhalb der Fanszene Dortmund. Stellt dieses Bündnis doch einmal kurz vor. Welche Intention ging von der Gründung dieses Bündnisses aus? Und welche Ziele konnten hier bereits erreicht und verwirklicht werden?

Der Zusammenschluss „Südtribüne Dortmund“ existiert seit 2014 und bündelt Ultragruppen, Fanclubs und Einzelpersonen, die sich aktiv am Kurvengeschehen beteiligen möchten. Wir wollen als kritische Masse auftreten, ein Bewusstsein für Missstände schaffen und gleichzeitig die Dortmunder Fankultur durch ein geschlossenes Auftreten bestmöglich repräsentieren. Der Start war alles andere als einfach, denn nach einem ziemlich ereignisreichen Derby im Jahr 2013 schoss uns bei der Vorstellung der Idee jede Menge gesundes Misstrauen entgegen.

Mittlerweile haben sich die Strukturen verfestigt und wir blicken auf ein erfolgreiches Projekt, was weiterhin wächst und gedeiht. Als größten Erfolg verbuchen wir die Vernetzung innerhalb der Fanszene, die uns voneinander profitieren lässt. Gleichwohl haben wir uns häufig als kritisches Kollektiv zu diversen Themen geäußert, wobei der Boykott des Montagsspiels gegen Augsburg in Erinnerung bleibt, der sicherlich seinen Anteil zur Abschaffung dieses unsäglichen Spieltermins beigetragen hat.

Hier kommt die bereits erwähnte Strahlkraft der Südtribüne zum Tragen. Durch den organisierten Zusammenschluss der Südtribüne haben wir hier die Möglichkeit, kurzfristig bspw. durch Spruchbandaktionen eine große mediale Aufmerksamkeit zu generieren.

Zusätzlich ist das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kurve enorm gestiegen und gemeinsame Anreisen oder Feiern sind inzwischen ebenfalls die Regel. Aktuell versuchen wir, die Einzelpersonen der Südtribüne noch mehr abzuholen. Da sich in den Anfangsjahren ziemlich auf Fanclubs und Gruppen beschränkt wurde, ist hier ein kleines Vakuum entstanden. So bieten wir auch unorganisierten Fans organisatorischen Anschluss an, in dem wir bspw. Südtribüne Busse zu den Spielen rollen lassen.

Mit dem Tacheles veröffentlicht ihr regelmäßig ein Fanzine und mit dem Vorspiel zu jedem Heimspiel einen kostenfreien Kurvenflyer. Welchen Stellenwert nehmen beide Publikationen für euch als Gruppe ein? Und welche unterschiedlichen Ziele verfolgt ihr mit den beiden Publikationen?

Das Vorspiel lebt von seiner Aktualität. Neben den Spielberichten seit der letzten Ausgabe, gibt es traditionell ein längeres Vorwort, welches die Kurve auf den jeweiligen Spieltag einstimmt. Je nachdem, was im Vorfeld der Ausgabe so los war, wird darauf natürlich Bezug genommen und wenn nötig Stellung bezogen. Außerdem gibt die Rubrik „Blick über den Tellerrand“ einen Überblick über Entwicklungen in anderen Fanszenen. Das Vorspiel dient insoweit als Sprachrohr, unsere Sicht der Dinge zu schildern und kurzfristig zu reagieren.

Mit dem TACHELES! haben wir uns 2018 nach längerer Abstinenz auf dem Fanzinemarkt zurück gemeldet und die „Gelbsucht“ abgelöst, die als Vorgänger zuletzt 2011 erschienen war. Das TACHELES! lebt weniger von der Aktualität sondern vielmehr von einer größeren Tiefe und Themenvielfalt. So finden sich in den Ausgaben Themenschwerpunkte zur Gruppengeschichte, der Entwicklung der Kurve und der Stadt Dortmund. Bei der Zielgruppe gibt es bei beiden Publikationen eigentlich keine Unterschiede und beide Hefte werden sowohl vom jüngeren Süd-Gänger als auch vom Ü60 Fan auf den Sitzplätzen gelesen.

Das Vorspiel ist einige Tage nach den Heimspielen des BVB auch online zum Download verfügbar. Was hat euch zu dieser Entscheidung bewogen?

Wir möchten damit vor allem BVB-Fans erreichen, die es am Spieltag nicht schaffen ein Vorspiel zu ergattern, weil sie zu spät kommen oder aufgrund ihres Wohnorts nicht zu jedem Spiel fahren. Der BVB hat eine riesige Strahlkraft und dementsprechend auch viele Anhänger in ganz Deutschland. Da lassen wir unsere Einordnung zu verschiedenen Themen gerne mit in die Meinungsbildung der Leserschaft einfließen, zumal die Presseberichterstattung bei gewissen Themen häufig nur sehr einseitig ist. Aber das dürfte euch ja durch den Express bekannt sein.

Kommen wir zum Ballspielverein Borussia. Im bundesweiten Vergleich zählt der BVB sicherlich zu den gesegneten Vereinen in Deutschland, wenn es um die Titelausbeute seit der Jahrtausendwende geht. Erzählt uns doch etwas von euren persönlichen sportlichen Highlights. Zwischenzeitlich habt ihr auch eine Dauerkarte auf die Pokalfinalteilnahme gebucht. Sind Finalteilnahmen dennoch immer etwas Besonderes für euch als Gruppe? Oder schleicht sich auch bei solchen Spielen irgendwann einmal der Alltag ein?

Als sportliche Highlights sind sicherlich die beiden Meisterschaften und der Einzug ins Champions-League Finale unter Jürgen Klopp (Gott) zu nennen, wobei die fantechnischen Highlights an anderer Stelle stattfanden. Die vielen Europapokalteilnahmen führten uns in die verschiedensten Orte und ließen uns die verschiedensten Emotionen intensiv durchleben. Wenn du in allerletzter Sekunde gegen Malaga das Weiterkommen sicherst, ist die Freude genauso unbeschreiblich wie die Angst, wenn dir plötzlich Zenit Hools in den Rücken springen. In Spanien oder Portugal spürst du ein tiefes Unrechtsgefühl, weil deine Freunde willkürlich verprügelt und in den Knast gesteckt werden, während dich eine unglaubliche Zufriedenheit beseelt, wenn der schwarzgelbe Gästeblock in Norwegen komplett freidreht. Der Europapokal bringt so viel mit sich und zählt definitiv zu den positiven Facetten des sportlichen Erfolgs. Im DFB-Pokal hat sich in den Abläufen am Finaltag bestimmt etwas Routine eingeschlichen – zumindest beim Gang zum Marathontor, welches uns verdächtig oft als Block „zugelost“ wurde. Dennoch ist so ein Finale auch nach X Teilnahmen für uns als Gruppe als auch für alle anderen BVB Fans etwas ganz Besonderes.

Wie steht es um die Identifikation mit den Profis des BVB? Kevin Großkreuz ist wahrscheinlich der letzte echte Publikumsliebbling in Dortmund gewesen, der auch einen engeren Kontakt zu Teilen der Fanszene pflegt. Aber auch vor Kevin Großkreuz hat sich schon der ein oder andere Spieler und auch Trainer in die Herzen der Fans gespielt. Mit Edin Terzic steht auch wieder ein echter Dortmunder an der Seitenlinie. Wie standet und steht ihr als Gruppe zu den Leistungsträgern und Funktionären des Vereins?

Wenn man auf die Entwicklung des Profifußballs schaut, sind richtige Identifikationsspieler nahezu vom Aussterben bedroht. Erling Haaland war in Dortmund sicher aufgrund seiner herausragenden Leistungen eine Art Publikumsliebbling, dennoch ist mittlerweile jedem bewusst, dass eben jene Spitzenspieler irgendwann in der Premier League landen. Dort wird halt der große Fußball gespielt, weil aus aller Herren Länder unendlich viel Geld in den Sport gepumpt wird.

Jüngst haben sich mit Michael Zorc und Marcel Schmelzer gleich zwei Identifikationsfiguren verabschiedet und aus dem aktuellen Kader lässt sich Marco Reus hervorheben, der bereits in der Jugend im schwarzgelben Trikot auflief. Edin Terzic zählt sicher in die Kategorie „Geschichten, die nur der Fußball schreibt.“ Einst mit Dauerkarte auf der Südtribüne – jetzt erfolgreich auf der Trainerbank. Bester Mann!

Neben den zahlreichen Pflichtspielen, die ihr mit den Profis des BVB bereist, ist die Fanszene Dortmund auch ganz regelmäßig bei den Amateuren zu Gast. Könnt ihr uns sagen, mit welcher Intention die Ultras von die Amateure damals an den Start gegangen sind? Und welchen Stellenwert die Amateurspiele für euch als Gruppe haben?

Die Geschichte des Dortmunder Amateursupports reicht bis in die 90er Jahre zurück. Teile der BVB Allesfahrer fanden sich damals regelmäßig im Stadion Rote Erde ein und fanden Gefallen am Kontrastprogramm im Schatten des Westfalenstadions. Auswärts genoss der Mob absolute Reise- und Narrenfreiheit, sodass sich die Suffgeschichten aus Lippstadt und Rheine schnell verbreiteten. Der Mob vergrößerte sich stetig und neue Fangenerationen wuchsen mit den Spielbesuchen bei den Amateuren auf. Daraus resultierte ein Generations- und Stilwechsel. Viele jüngere Ultras haben Mitte der 2000er die Rote Erde als Oase für sich entdeckt. Hier schallten plötzlich die melodischen Gesänge über dem Platz, die bei den Profis nicht realisierbar waren. Vor etwas über 10 Jahren entstand ein regelrechter Hype und Videos aus Osnabrück oder Duisburg lassen uns noch heute mit einem Lächeln im Gesicht auf eine unvergessliche Hochphase zurückblicken. Mittlerweile haben es viele Lieder aus dem Block H ins benachbarte Westfalenstadion geschafft und nahezu alle Vorsänger haben ihre „Karriere“ in der Roten Erde begonnen. In dieser Saison durften wir mit den Spielen in Saarbrücken und Dresden gleich zwei Highlights mitnehmen, dessen Resonanz sehr zufriedenstellend war. Heimspiele werden aktuell leider im Westfalenstadion ausgetragen, weil in der Roten Erde umfangreiche Bauarbeiten stattfinden, die sich wohl mindestens bis zum Jahresende ziehen. Die Spiele der U23 werden vermutlich ab Oktober temporär nicht mehr in Dortmund stattfinden.

Bereits zum 01. Juli 1999 wurde die Ausgliederung der Profiabteilung des BVB in eine GmbH & Co KGaA beschlossen. Nur ein Jahr später wurde auf der Jahreshauptversammlung des BVB der Börsengang der KGaA beschlossen. Zu dieser Zeit existierte eure Gruppe noch nicht. Könnt ihr uns dennoch etwas darüber erzählen, wie die Fanszene Dortmund damals auf die Ausgliederung und den Börsengang reagiert hat? Gab es damals Bestrebungen, die Ausgliederung und den Börsengang zu verhindern?

Nein. Dieses Thema Börsengang und KGaA war für viele überhaupt nicht greifbar und viel zu komplex. Heutzutage erklärt dir das jemand von A-Z in einem Tutorial, aber damals lagen die Prioritäten vermutlich eher in der Eckkneipe. Einzelpersonen haben zwar darauf aufmerksam gemacht, jedoch fehlte einfach die Reichweite, um ein Bewusstsein dafür zu schaffen. Heute würde das zweifelsohne anders ablaufen.

Aktuell steht auch bei euren Freunden des Brøndby IF wieder einmal ein Anteilsverkauf zur Diskussion. Könnt ihr uns zu der Situation in Brøndby und etwas den Kampf eurer Freunde für den Erhalt und die Selbstbestimmung im eigenen Verein erzählen?

Seit geraumer Zeit verdichten sich die Gerüchte, dass der us-amerikanische Milliardär David Blitzer über einen Einstieg bei BIF nachdenkt. Blitzer hat seine Finger bereits bei mehreren Fußballclubs im Spiel und ist mit seiner „Bolt Football Holding“ kürzlich beim FC Augsburg eingestiegen. In Dänemark existiert keine 50+1 Regel, was das vermehrte Interesse ausländischer Investoren erklärt. Vier von zwölf Vereinen der höchsten Spielklasse wanderten in den letzten Jahren in die Hände externer Investoren und plötzlich spielen Vereine wie FC Midtjylland um die Meisterschaft mit. Brøndby ist bereits seit 1987 an der Börse notiert und wird von einem dänischen Geschäftsmann geführt. Dieser möchte den Verein nun mit Hilfe einer externen Finanzspritze auf eine „neue sportliche Ebene“ befördern. Die Fanszene steht diesen Plänen natürlich kritisch gegenüber und konnte sich durch diverse Aktionen ein breites Bewusstsein in der Fanszene verschaffen

Vielen Dank für eure Zeit und die interessanten Einblicke in eure Gruppe und die Fanszene Dortmund. Die letzten Worte gehören euch.

Wir bedanken uns für das Interesse und wünschen eine erfolgreiche Saison auf Rängen und Rasen, die euch hoffentlich noch einige magische Europapokalnächte beschert.

DER SONNTAG GEHÖRT DEN AMATEUREN: ESV OLYMPIA

Pünktlich zur 100. Ausgabe des Kallendresser Kompakt starten wir heute mit der neuen Rubrik „der Sonntag gehört den Amateuren“, in der wir euch von nun an in unregelmäßigen Abständen Amateurvereine aus der Domstadt und den umliegenden Fußballkreisen vorstellen werden. Insbesondere in den sportlich besseren Zeiten unseres glorreichen 1. FC Köln befinden sich die Fußball-Verrückten Bürger unserer Stadt in einem Fußball-Dilemma. Klar, der 1. FC Köln ist die größte Identifikationsfigur unsere Stadt und der FC prägt die Bürger dieser Stadt wie kein Zweiter. Dementsprechend groß ist die Euphorie in Köln und den umliegenden Kreisen und wer könnte das besser nachvollziehen, als all diejenigen, die Sonntag für Sonntag selbst auf dem Platz stehen, um auf Tore- und Punktejagd für ihren Stadtteil zu gehen. Die mit der Europa-Qualifikation einhergehende Terminierung vieler Bundesliga-Spiele des 1. FC Köln auf den Sonntag sorgen aber auf und neben den Amateurplätzen in Köln auch immer wieder für gähnende Leere. Das setzt den Vereinen natürlich zu – mal mehr und mal weniger. Der Anlass könnte also nicht besser sein, um den Amateuren unserer Stadt eine Bühne zu geben und unseren Lesern einen Einblick in die breite und bunte Fußball-Welt in Köln zu liefern. Den Anfang macht der ESV Olympia aus Nippes, die uns dankenswerter Weise für ein Interview zur Verfügung standen.

CNS: Hallo ESV, vielen Dank, dass ihr euch für uns Zeit nehmt! Könnt ihr uns zum Start etwas über die Historie des Vereins erzählen?

ESV: Unser Verein wurde 1927 als Betriebssportverein der Reichsbahn unter dem Namen Reichsbahnturn- und Sportverein Köln gegründet. Das sportliche Angebot umfasste damals die Abteilungen Turnen, Faustball, Wandern, Leichtathletik sowie Fußball und richtete sich vorrangig an Bahnangestellte.

In den 1930er bis 1940er-Jahren kamen die Abteilungen für Schwerathletik, Skilauf, Boxen sowie Schwimmen dazu. Zudem schlossen sich der Stemmclub Nippes 1910 und der Ringerclub 1900 Ehrenfeld dem Verein an. 1938 wurde die Sportanlage im Gleisdreieck in Nippes mit Fußballplatz, Tennisplätzen und einer Aschelaufbahn eröffnet.

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurde der Verein am 10. August 1945 unter dem Namen Reichsbahn-Sportverein Köln neu gegründet. Als neue Abteilungen folgten Judo, Schach, Gymnastik und Kanu hinzu. Am 28. Oktober 1949 gab sich der Verein den heutigen

Namen Eisenbahnersportverein Olympia Köln. Seit den 1970er-Jahren dominieren die Breitensportangebote mit Schwerpunkten im Fußball, Judo und Tennis.

In den letzten zehn Jahren, seit eine Gruppe Eltern mit ihren Kindern aus dem Nippeser Eisenbahnerviertel ihren Weg ins Gleisdreieck fanden, wurde vor allem die Jugendfußballabteilung durch das ehrenamtliche Engagement neu aufgebaut und schrittweise modernisiert. Im Sommer 2019 wurde eine neue 1. Mannschaft aufgebaut, die auf Anhieb den Durchmarsch in die Kreisliga B schaffte. Ein Jahr später kam die 2. Herrenmannschaft hinzu, die den Aufstieg in die Kreisliga C im zweiten Jahr nach der Gründung packte. Seit Beginn dieser Saison freuen wir uns außerdem über eine Damenmannschaft in unseren Reihen.

Wie viele Mitglieder zählt die Fußballabteilung derzeit?

Nippes ist fußballverrückt! Die Anzahl der Mitglieder kann sich für einen vermeintlich kleinen Veedelsclub durchaus sehen lassen. Ganze 770 Mitglieder hat der Verein registriert, von denen 650 mehr oder weniger aktive Spieler:innen, verteilt auf 31 Teams, mehrmals die Woche im Olympiastadion trainieren und spielen. Hier kann sich jeder vorstellen, wie kompliziert sich die Vergabe der jeweiligen Trainingsslots bei nur einem Fußballplatz gestaltet.

Neben dem FC, den United´s und Real´s dieser Welt, ist der Zusatz „Dynamo“ der häufigste Vereinszusatz bei Sportvereinen auf der Welt. Euch zielt der Zusatz „ESV Olympia“. Könnt ihr uns erzählen, wie der Verein an den Namenszusatz Olympia gekommen ist?

Der Namenszusatz „Olympia“ geht auf zwei Ringer zurück, die Teil des Vereins waren und an den Olympischen Spielen 1936 in Berlin teilnahmen. Zudem weist der Zusatz auf das breit gefächerte Sportangebot hin, das der Verein anbietet.

Der ESV ist insbesondere in Nippes bekannt. Dabei könnt und konntet ihr in der Vergangenheit nicht nur durch die jüngsten sportlichen Erfolge auf euch aufmerksam. Was zeichnet den ESV Abseits des Platzes aus?

Die Fußballer:innen des ESV Olympia haben sich neben sportlichen Zielen zur Aufgabe gemacht, regionale, soziale und kulturelle Projekte aktiv zu unterstützen. In Kooperation mit lokalen Partnern wie Viva Con Agua, RheinFlanke, dem DKHV, Zartbitter, LittleHome u.a. engagiert sich der Verein aktiv gegen Rassismus, Sexismus, Homophobie und andere Diskriminierungsformen, die auf und außerhalb des Fußballplatzes stattfinden. Im gleichen

Maße liegen uns Themen wie Inklusion, Integration, Kinder- und Jugendschutz, Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein am Herzen.

Außerdem ist unser liebevoll geführtes Clubheim mit der wunderschönen Terrasse ein echter Gastronomie- und Event-Geheimtipp. Zwischen den Gleisen der S-Bahn und mit einwandfreiem Blick auf das Geschehen auf dem Platz lässt sich die Zeit bei leckerem Essen - beispielsweise dem wohl besten Reuben-Sandwich Kölns - und kühlen Getränken ideal vertreiben. Darüber hinaus finden in aller Regelmäßigkeit renommierte DJs und Künstler den Weg in die Großstadt-Oase, wodurch die Partys im Clubheim unvergesslich sind!

In einem Kölner Fußballverein ist die Anzahl derer, die sich zu den Fans des 1. FC Köln zählen sicherlich nicht sehr niedrig. Der Sonntag ist traditionell der Spieltag für sämtliche Amateur-Mannschaften des Senioren- und Damenbereichs. Im Gleisdreieck in Köln-Nippes finden sich bestimmt regelmäßig auch amateurfußballbegeisterte FC-Fans ein. Wie wirken sich die Sonntags-Terminierungen des 1.FC Kölns auf den Spielbetrieb des ESV Olympia aus?

Rollt der Ball gleichzeitig in Müngersdorf und im Olympiastadion, müssen sich die Zuschauer und Fußballer für eine Option entscheiden. Im Zweifel ist es dann häufig der Amateurfußball, der auf der Strecke bleibt. Vor dem Hintergrund, dass es immer weniger Ehrenamtliche gibt, die die Fußballvereine am Leben erhalten und der Tatsache, dass die Amateure terminlich nicht ausweichen können, aufgrund von zahlreichen Verpflichtungen der Spieler:innen unter der Woche, stellen Sonntagsspieltage der Bundesliga eine echte Bedrohung für den Amateurfußball dar!

Der Slogan „Fußball verbindet“ dürfte auch im Amateurbereich an so mancher Kabinentür hängen. Könnt ihr uns abschließend etwas über die Bedeutung des Fußballs insbesondere im Amateur- und Breitensport erzählen? Was macht den Amateurfußball aus eurer Sicht aus?

Der Amateurfußball leistet einen wichtigen kulturellen und sozialen Beitrag. Er ist ein Ort der Begegnung, Teilnahme, Sozialisation, Integration, Respekt, Begeisterung und vor allem Spaß am Wettkampf. Doch vielmehr ist er der Gegenpol zur voranschreitenden Kommerzialisierung des Profifußballs. Es sind die Amateurfußballer:innen, die den Fußball besonders machen. Menschen, die ihre wenige Freizeit damit verbringen, dem Leder hinterherzurennen – und zwar mehrfach

die Woche und allen Widrigkeiten zum Trotz. Das verdient definitiv mehr Anerkennung!

Nochmal vielen Dank für eure Zeit und die sehr interessanten Eindrücke in euer Vereinsleben. Die letzten Worte gehören euch

Sehr gerne! Wir würden uns sehr freuen, wenn der ein oder andere Lust bekommen hat, sich ein eigenes Bild von der Atmosphäre im Olympiastadion zu machen - natürlich nur dann, wenn der FC ausnahmsweise mal nicht sonntags spielt! Unsere 1. Herrenmannschaft kämpft dieses Jahr beispielsweise um den Aufstieg in die Kreisliga A und könnte den Support sehr gebrauchen! Die Heimspiele finden immer um 14:45 statt. Die Einfahrt zur Platzanlage und zum Clubheim Olympia ist die Bahnunterführung am Parkplatz in der Lämmerstraße 11 in 50739 Köln! Vielen Dank für die Möglichkeit, unseren Veedelsclub hier vorzustellen ... Allez Olympia!

CHOREO-RANKING 1. FC KÖLN (MÜNGERSDORFER STADION)

In den nachfolgenden Seiten küren einige unserer Mitglieder ihre persönliche Top 3 der Choreos im heimischen Müngersdorfer Stadion. Trotz des längeren (faktischen) Choreo-Verbots in Müngersdorf unter der Ära Spinner und Co. erblickten bis zum heutigen Tage zahlreiche Choreos das Licht der Südkurve in Müngersdorf und teilweise sogar darüber hinaus. Die nachfolgenden Top 3 der jeweiligen Mitglieder dienen hier natürlich nur der Nostalgie und sollen euch an vergangene Tage im Müngersdorfer Stadion zurückwerfen, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit, geschweige denn Objektivität zu erheben ;). Geschmäcker sind bekanntlich verschieden, auch wenn die hiesigen Juroren ganz offensichtlich gerne vom gleichen Tischlein essen mögen...

Andi

Die drei besten Choreos in der Geschichte der Südkurve. Mal eben ein Ranking erstellen, ist sicher schnell gemacht. Sofort schießen die Bilder der vergangenen Kurvenshows in den Kopf und schnell wird klar, hier zu bewerten, welche am Besten gefallen haben, wird eine Mammutaufgabe. Aufgrund der Choreoklausel sind die meisten Choreos schon etwas länger her, und je länger ich nachdenke, desto mehr Kandidaten für die Spitzenplätze fallen mir ein. Chaos und Bewegung finde ich immer geil, aber eine große Blockfahne macht auch was her, und wenn es ein geiles Motto oder einen Bezug zur Geschichte unseres glorreichen Fussballclubs

gibt, ist die Gänsehaut nicht weit. Kann ich hier überhaupt etwas finales festhalten? Aus den drei besten sind mittlerweile 10 geworden, jetzt muss ich aussortieren. Unmöglich eigentlich. Nach langem Hin und Her stelle ich meine Bemühungen am ersten Abend ein und schlafe erst noch mal eine Nacht über die Entscheidung. Wieder und wieder gucke ich mir die Bilder an und zwingen mich dazu, endlich zu entscheiden.

1. „*Unser Verein, unsere Liebe – Köln – überstrahlt alles und jeden*“ (1. FC Köln – Borussia Dortmund, Saison 2010/2011)

Unser Verein – unsere Liebe – überstrahlt Alles und Jeden. Ein Satz reicht, um darzustellen, was der FC für alle seine Fans bedeutet. Es gibt nichts, was größer ist, als der 1. FC Köln. Besser kann man es einfach nicht raushauen, vor allem in Verbindung mit dem geilen Bild, das FC-Wappen in der Mitte, die glitzernden Folien, die auf den Sitzplätzen der Südkurve Sonnenstrahlen darstellen, der Köln-Schriftzug im Unterrang, alles schön dicht. Platz 1 war in meinen Überlegungen eigentlich immer für diese Choreo reserviert.



2. „*20 Jahre Wilde Horde*“ (1. FC Köln – Borussia Dortmund, Saison 2016/2017)

Die größte Blockfahne, die Müngersdorf je gesehen hat. Doch die Größe ist hier nicht das Ausschlaggebende, sondern der Detailreichtum, die Art, wie welcher Teil der Gruppengeschichte präsentiert wird. Das triste Grau im Unterrang, die Feinde des Fußballs und der Ultras, die ganz klar ganz unten, ganz am Schluss ihre Erwähnung finden. Joker und Izaak Arm in Arm mit jeweils einer Rauchdose. Ich bin jedesmal wieder begeistert, wenn ich an die Idee hinter dieser Choreo denke. Übrigens auch der Auslöser für die oben erwähnte Choreoklausel.



3. „*Tradition hat nur dann Sinn, wenn der Wille zu noch größeren Taten vorhanden ist*“ (1. FC Köln – SG Eintracht Frankfurt, Saison 2015/2016)

Neben dem starken Motto ist hierbei definitiv das Element der Polaroid-Fotos ausschlaggebend für die hohe Platzierung. Unseren Verein in 10 Bildern zusammenzufassen ist fast so unmöglich, wie dieses Ranking, aber dennoch wurde hier der Nagel auf den Kopf getroffen und nichts Wichtiges ausgelassen. Seit 1948 – Alles für Köln!



Stebo

1. „*Was bleibt sind wir Fans, das Herzstück des Vereins – Südkurve*“ (1. FC Köln – VfL Borussia Mönchengladbach, Saison 2007/2008)

Für mich persönlich ist die Choreo aus der Saison 2007/2008 beim Derby gegen Borussia Mönchengladbach mit Abstand die Beste, welche die Südkurve bis heute gesehen hat. Angefangen vom inhaltlichen mit der Message, dass die Fans der Verein sind, bis zur Illustration war man gerade im letzteren Aspekt wahrscheinlich vielen Kurven in Deutschland weit voraus. Das Motto mit den Fans hat heute wahrscheinlich sogar noch einen größeren Stellenwert und Identifikation ist zeitlos.



2. „*Unser Verein, unsere Liebe – Köln – überstrahlt alles und jeden*“ (1. FC Köln – Borussia Dortmund, Saison 2010/2011)

Auf Platz 2. ist für mich die Choreo gegen Borussia Dortmund im Jahr 2010. An einem Freitagabend mit passender Kulisse wirkte die Folie, welche im Abendlicht von Müngersdorf schick aussah, passend zum Choreomotto einfach brachial. „Unser Verein, unsere Liebe – überstrahlt alles und jeden. Geiles Motto, geile Choreo! Ich bin mir nicht sicher, aber glaube, dass die Choreo sogar ursprünglich gegen MG in der Vorsaison beim Freitagabendspiel geplant war. Wurde aber abgesagt, weil der Verein nicht die Reinigungskosten tragen wollte. Korrigiert mich bitte, sofern ich falsch liege.“

3. *5 Jahre Coloniaics* (1. FC Köln – FC Bayern München, Saison 2014/2015)

Last but not least: Unsere Choreo zum 5-jährigen Bestehen gegen den FC Bayern München im Jahr 2014. War halt klassischer CNS-Style: schlicht, hat aber dafür geknallt. Gerade die Blockfahne, welche über S3 und S4 gezogen wurde, wusste zu gefallen. Schade, dass es dieses Motiv nie als Sticker gab ;-). Das Lied von BAP mit der Textzeile aus „FC, jeff Jas!“ ist ebenso

ein Knaller, wie die Optik des Spruchbands, welches die Südkurve an dem Tag zierte. Für mich bleibt diese Choreo aber gerade auch in Erinnerung, weil wir als Gruppe damals nicht so gut aufgestellt waren und wir uns das Standing in der Szene erarbeiten mussten. Es war eine ganz andere Zeit. CNS war ein wenig abgekapselt von den anderen Gruppen in Köln und wir wirkten teilweise wie ein Fremdkörper in der eigenen Kurve. Kurz zuvor gab es die Niederlage vor der Südkurve gegen Mönchengladbach, welche gerade auch für unsere Gruppe speziell ein Rückschlag war und uns nochmal um Jahre zurückgeworfen hat, obwohl man eh schon nicht weit war. Es war zugegeben eine sehr komische Zeit. Aber auch sehr prägend. Ich glaube dass gerade diese Zeit bei der Generation an Mitgliedern, die damals aktiv war und es heute noch ist auch etwas gemacht hat. Man hat ein anderes Selbstverständnis vielleicht als andere Mitglieder in manchen Themenfeldern (ohne das der anderen negativ zu werten). Und vor allem eine Sache: man hat nie vergessen, wo man herkommt. Für mich persönlich auch bis heute sehr wichtig in der Identifikation und Entwicklung als Ultrà.



Jan

1. „*Was bleibt sind wir Fans, das Herzstück des Vereins – Südkurve*“ (1. FC Köln – VfL Borussia Mönchengladbach, Saison 2007/2008)

2. „*Unser Verein, unsere Liebe – Köln – überstrahlt alles und jeden*“ (1. FC Köln – Borussia Dortmund, Saison 2010/2011)

3. „1. FC Köln – das sind auf Ewig wir Fans“ (1. FC Köln – Kickers Offenbach, Saison 2006/2007)



Victor

1. „Unser Verein, unsere Liebe – Köln – überstrahlt alles und jeden“ (1. FC Köln – Borussia Dortmund, Saison 2010/2011)

Für mich persönlich stehen Choreos immer dann sehr hoch im Kurs, wenn hinter der Choreo eine korrekte Message steht und diese in der Umsetzung der Choreo dann auch entsprechend vermittelt wird. Dabei muss eine Choreo für meinen Geschmack auch nicht immer nach dem Motto „Höher, schneller, weiter“ neue Maßstäbe in Bezug auf Aufwand, Kreativität und Optik setzen (schönen Gruß an dieser Stelle an die Kumpel und Malocher). Solange die Message knallt, knallt in meiner Wahrnehmung auch immer die jeweilige Choreo. Wenn dann aber nicht nur die Message hinter der Choreo, sondern auch die Optik und alles Weitere drum herum knallt, dann ist die Nummer 1 schnell gefunden. Ich war zum Zeitpunkt dieser Choreo noch keine 18 Jahre alt und bis heute hat mich kaum eine Choreo in Müngersdorf (und darüber hinaus) so nachhaltig beeindruckt, wie es diese getan hat. Damals sind die sportlichen Erfolge mau und trotzdem bist du dir als junger FC-Fan schon von klein auf über die Strahlkraft dieses

Vereins bewusst. In Köln gibt es nichts Größeres als den FC und als Kölner bist du immer ein bisschen cooler als der Rest der Republik. Als kleiner Junge bist du dann total begeistert und euphorisiert von der Fanszene, die dieses Selbstverständnis selbstbewusst Woche für Woche in die weite Welt hinaus trägt. Diese Choreo hat diese ganze Gefühlslage damals auf den Punkt gebracht. Unser Verein, Unsere Liebe, Köln überstrahlt alles und jeden! Ich glaube bis heute, dass an diesem Tag die ganze Welt außerhalb unserer Stadt realisiert hat, dass sie etwas ganz gewaltig falsch machen.

2. „Was bleibt sind wir Fans, das Herzstück des Vereins – Südkurve“ (1. FC Köln – VfL Borussia Mönchengladbach, Saison 2007/2008)

Krasse Message, muss natürlich auch in die persönliche Top 3. Das besondere an dieser Choreo finde ich, dass sie niemals an Relevanz verloren hat und gefühlt mit den Jahren noch viel treffender geworden ist. Wenn man retrospektiv nicht nur auf die Spieler, sondern vor allem auch auf die Funktionäre guckt, dann wird einem schnell bewusst, wie oft sich der Inhalt dieser Choreo bewahrheiten sollte. Nicht nur über die beiden zuletzt geschiedenen Präsidenten gab es Höhen, Tiefen, Konflikte und Kontroversen – insbesondere auch unter uns FC-Fans – an deren Ende aber immer nur eine Konstante stand, wir Fans, das Herzstück des Vereins.

3. „Millionen lieben den FC“ (1. FC Köln – VfL Borussia Mönchengladbach, Saison 2008/2009)

Millionen lieben den FC! Optisch wahrscheinlich die schlichteste und unspektakulärste von den drei von mir genannten Choreos. Alleine für diese geile Lied gehört die Choreo aber für mich schon in die Top 3 (kann man übrigens gerne auch mal wieder in der Kurve singen ;)). Und wer weiß, vielleicht sind wir eines Tages auch wieder auf dem Rasen der große Champion! FC, wir halten treu zu dir!



Bambi

Die Top 3 der Choreografien aus Kölner Hand zu bestimmen, sollte eigentlich recht einfach sein, dachte ich mir, als ich gebeten wurde eine Auflistung dazu anzufertigen. Doch die mittlerweile scheinbar nicht mehr vorhandenen Grenzen bei der Erstellung machen es doch komplexer, Choreografien zu bewerten und die „richtigen“ Kriterien dafür auszuloten. Misst man es anhand der Tribünen, die mit einbezogen wurden, sollte wahrscheinlich die Choreografie zum Aufstieg beim letzten Heimspiel der Saison 2013/2014 gegen St. Pauli genannt werden, die im ganzen Stadion gezeigt wurde. Der Oldschool und Kultfaktor kommt mir am meisten, wenn ich an die Heimchoreo 2001 im alten Müngersdorfer gegen Energie Cottbus denke, mit dem Frontbanner „FC – Unsere große Liebe“ gerahmt von zwei Herzen. Eines der Kriterien sollte vermutlich auch der Aufwand sein, der betrieben wurde, um die Choreo herzustellen und so darf die 20 Jahre Choreo der Wilden Horde mit Blockfahne über dem gesamten Oberrang nicht unerwähnt bleiben. Jeder dieser Faktoren sollte bei der Bewertung beachtet werden, doch wie Ultrá nun einmal ist, bewerte auch ich spontan, aus dem Bauch heraus und nach der Emotion, die die Choreo in mir geweckt hat und an die ich mich heute noch erinnere.

1. „Was bleibt sind wir Fans, das Herzstück des Vereins – Südkurve“ (1. FC Köln – VfL Borussia Mönchengladbach, Saison 2007/2008)

Auf Platz 1 befindet sich die Choreografie, die 2008 beim Heimspiel gegen Mönchengladbach präsentiert wurde. Vor der eigentlichen Choreografie wurde im Oberrang das Banner „Spieler von Heute – Spieler von einst...“ entrollt, zum Start der Choreo wurde dieses Banner überhangen mit dem Spruch „Was bleibt sind wir Fans, das Herzstück des Vereins“ und das ikonische Südkurven Banner stieg im Unterrang empor. Dieses Motto hat sich mir eingebrannt, als eines der Leitmotive, die uns immer mit stolzer Brust durch die Gegend laufen lassen sollte. Das Spiel fand in der zweiten Bundesliga statt und wir waren direkte sportliche Kontrahenten um den Aufstieg und hätten uns mit einem Sieg auf den dritten Tabellenplatz gebracht. Jede*r mit dem Geißbock im Herzen wird sich auch dran erinnern können, was neben der Choreografie diesen Tag zu etwas Besonderem machte.

2. „Unser Verein, unsere Liebe – Köln – überstrahlt alles und jeden“ (1. FC Köln – Borussia Dortmund, Saison 2010/2011)

Auf Platz 2 steht die Choreografie des Heimspiels gegen Borussia Dortmund 2010. Abendspiel, Glitzerfolie und ein Spruch, der verdeutlicht, dass nach unserem Verein und unserer Liebe zu ihm, erstmal nichts kommt und das über allem anderen steht, was will man mehr. Auch wenn ich damit vermutlich nicht die diverseste Meinung vertrete und mich der Mehrheit anschließe,

halte ich diese Choreo rein von der Optik für das Beste, das in Köln gezeigt wurde.

3. „Schießt uns nach Europa, macht es noch einmal – 1. FC Köln, International!“ (1. FC Köln – VfL Wolfsburg, Saison 2021/2022)

Auf Platz 3 steht für mich eine Choreografie, die ganz bestimmte Emotionen in mir hervorruft. Es handelt sich um unser Intro beim letzten Heimspiel in der vergangenen Saison gegen Wolfsburg. Als Szene wuchs man über sich hinaus und hat bei jedem Spiel seit Beendigung der Corona Maßnahmen in den Stadien, eine optische Aktion durchgeführt und somit das Chaos, die Leidenschaft und die Liebe in die Kurve zurückgebracht und zelebriert. Diese Choreografie steht für mich, für den kurzen Traum die Champions League Hymne in Müngersdorf zu hören, dem man sich noch bis zum letzten Heimspieltag hingeben durfte. Auch wenn es am Ende nicht gereicht hat, war dieser kurze Moment der Mittelfinger an all die Bekannten, die meinten der FC würde die nächsten zehn Jahre nicht in Europa spielen.



100 AUSGABEN KALLENDRESSER KOMPAKT: REZENSIONEN

Die 100. Ausgabe unseres Spieltags-Heft möchten wir nutzen, um die Bedeutung des Spieltagshefts, Fanzines und Kurvenmedien im Allgemeinen für uns und euch noch einmal herauszustellen. Dafür haben stand uns die Redaktion des Bratwurstdealer aus Jena dankenswerter Weise für ein Interview bereit. Außerdem könnt ihr im Folgenden die Gedanken einiger unserer Mitglieder rund um das Thema Kurvenmedien nachvollziehen. Dabei behandeln wir neben der Do-it-yourself-Mentalität auch unser neuestes Medium – den Kallendresser Podcast – und gehen dabei unter anderem auf eine kürzlich im Erlebnis Fußball erschienene kritische Auseinandersetzung mit dem „Podcast-Hype“ ein. Zu guter Letzt gibt es noch ein kleines „Best-of“ aus 100 Ausgaben KDK zu bestaunen. Den Anfang überlassen wir aber einigen Personen aus der Fanszene, die uns ihre persönlichen Eindrücke des KDK zugesendet haben. Vielen Dank!

Linden: Kallendresser Fanzine, Kallendresser Kompakt, Kallendresser Live, Kallendresser Podcast. Ein wahres Medienimperium was ihr euch da aufgebaut habt. Schon 2009, mit dem Kallendresser Fanzine, habt ihr, damals noch als Sektion Müngersdorf, damit angefangen unsere Kultur zu verschriftlichen und probiert Werte zu vermitteln. Dies hat sich über all die Jahre wie ein roter Faden durch eure Gruppengeschichte gezogen. Sei es im KDK, auf Live Veranstaltungen oder neuerdings in eurem Podcast. Die Kultur der Ultras und insbesondere deren Werte liegen euch seit jeher sehr am Herzen. Ich möchte euch an dieser Stelle also nicht nur zur 100. Ausgabe des KDK gratulieren, sondern euch viel mehr dafür danken, dass ihr so viel Arbeit in die mediale Begleitung unserer Kultur steckt. Ich halte es für essentiell, dass Wissen und Werte auf diesem Weg verbreitet werden. Nur so kann Ultras wirklich in die Tiefe gehen und sich verwurzeln. Wer einmal sieht wie tiefgründig und vielschichtig Ultras ist, welch bewegende Historie unsere Kultur hat, der kann eigentlich nicht mehr loslassen und will nur noch tiefer eintauchen. Es ist wie eine Sucht! Und ihr seid der Dealer, der immer weiter feinsten Stoff liefert! Fast immer... Seit nun mehr gut 8 Jahren lasst ihr die Fanzine-Junkies auf den Kallendresser warten. Das Heft stand von Beginn an für eure Gruppe und hat euch auf eine gewisse Art und Weise auch ausgezeichnet. Solch ein Heft einfach so einschlafen zu lassen fühlt sich irgendwie nicht richtig an. Ich hoffe ihr findet nochmal die Kraft, Motivation und Manpower um das Heft wieder aufleben zu lassen. So, jetzt hab ich gar nicht so viel zum eigentlichen Geburtstagskind dem KDK gesagt. Muss ich aber auch nicht. Das Ding ist gut und Spieltagsheftchen gehören zu Ultras wie Fahnen, Gesänge und zünftige Schlägereien. Macht weiter so!
Linden

Schalle: Nachdem man ,n halbes Jahr nach nem Heimspiel gegen Augsburg oder Mainz vor dem Laptop sitzt und verzweifelt ein paar Zeilen für den Spielbericht für's neue MK zusammenschreiben muss, ist der Kallendresser Kompakt immer eine wunderbare Gedankenstütze. Mit dem Kallendresser Podcast habt ihr zudem ein richtig geiles Medium geschaffen, welches unterschiedliche Themen spannend und abwechslungsreich beleuchtet. Sei es die Entstehung und Entwicklung unserer Freundschaft nach Paris bis hin zum fetten Dreiteiler über die kölsche Ultrakultur. So mancher Donnerstag im Homeoffice verging wie im Fluge. Macht weiter so!

Schalle

Mattis: Hallo Südkurve, Hallo Coloniacs, hundert Ausgaben Kallendresser kompakt - Was eine Hausnummer und erst einmal Herzlichen Glückwunsch zu diesem Jubiläum. Zu diesem Jubiläum kann man aber nicht nur gratulieren sondern muss auch DANKE sagen. Danke, dass ihr den Anliegen der Ultras Gehör verschafft und allen FC Fans die Möglichkeit gebt, sich mit verschiedenen Inhalten intensiv zu beschäftigen.

In einer Zeit, in der viele Menschen Nachrichten, Infos und Fotos nur noch digital durchskippen sind gedruckte Erzeugnisse wie der Kallendresser Kompakt umso wertvoller. Ihr schafft in aller Regelmäßigkeit einen Gegenpol zur, teilweise absichtlich, falschen Berichterstattung der Mainstreammedien und Internethelden an genau der Stelle, die wichtig ist: bei den Lück in der Kurve. Allen interessierten FC Fans ist der Kallendresser Kompakt ein Begriff und eurer Arbeit nicht genug Respekt zu zollen.

In den letzten 99 Ausgaben habt ihr unzählige verschiedene Themen beleuchtet, Dinge erklärt, polarisiert, Wartezeiten zum Anpfiff sowie Halbzeiten verkürzt und Kontroversen losgetreten - werte Coloniacs macht weiter so!

Mattis - Rascals

Pannemann: Erstmal einen herzlichen Glückwunsch zur 100. Ausgabe des Kallendresser Kompakt. Die Spieltagsausgaben sind für mich auf dem Heimweg von Müngersdorf (in der KVB) immer ein willkommener Begleiter. Hier werden nicht nur die sportlichen Entwicklungen auf dem Grün kritisch begleitet, sondern auch die Vereinspolitik sowie aktuelle Fanthemen. Außerdem habt ihr mit dem (neuen) Audio-Podcast-Format des Kallendressers während der tristen Corona-Zeit den Nagel auf den Kopf getroffen. Ich hoffe, dass die Motivation der handelnden Personen weiterhin so groß bleibt, auch wenn die sportlichen Zeiten mal wieder schwieriger werden. Feiert die 100 und lasst es krachen. Mit dem heutigen Gegner bietet sich jedenfalls ein absolut

stimmungsvoller Rahmen in Müngersdorf.

Grüße aus dem Oberrang

Pannemann / RE7 Crew

Marek: Der moderne Fußball entwickelt sich leider ja immer weiter und weiter. Alles wird digital - auch wir als Fans können uns davon nicht freisprechen. Gibts an Ort xyz ne fette optische Aktion oder es passiert etwas "Außergewöhnliches", dann ist das passende Handyvideo im Netz nicht weit. Sekunden-Sequenzen und ein Kommentar von KaiUwe13839202 bilden unsere Meinung und lassen uns oftmals zu späterem Zeitpunkt dumm aussehen, weil vom im Netz Beschriebenen nur die Hälfte stimmt.

Deshalb freut es mich umso mehr, dass es weiterhin Leute mit Drive und Elan in der Kurve gibt, die ein Spieltagsheft für uns Stadiongänger zusammenschustern. Was gibts schöneres, als sich vorm Spiel mit seinen Jungs und Mädels zu unterhalten und in ner ruhigen Minute im Kallendresser rumzublättern, während sich unsere rot-weißen Krieger warm machen! Berichte aus erster Hand - authentisch und mit Herzblut. Dazu noch Infos zu sozialen Projekten und zur schönsten Stadt der Welt. Was will man mehr?!

Vielen Dank für Eure Arbeit und das Feuer!

Alles Gute zur 100. Ausgabe des Kallendresser Kompakt!!

Marek (Schwad Dich Möd Podcast)

KALLENDRESSER –

EINE GESCHICHTE ÜBER DEN „RINNENSCHIESSER“ VON KÖLLE

Kalle... – was? Der Name des Hefts führt mit Sicherheit dazu, dass sich auf der Stirn einiger Leser:innen größere oder kleinere Fragezeichen bilden und sich der eine oder andere fragt, was es mit diesem Namen wohl auf sich hat – insbesondere dann, wenn sich der Lesende nicht mit der Kölner Geschichtsschreibung oder »Kölner Kuriositäten« auskennt. Um die Wahl dieses ungewöhnlichen Namens und dessen Bedeutung zu erläutern, folgt an dieser Stelle eine kurze Einführung in die Kölner Geschichte sowie zur Figur und Bedeutung des »Kallendressers«. Wer in Köln über den »Alter Markt« schlendert und den Blick in Richtung Himmel schweifen lässt, der kann – wenn er sehr aufmerksam ist und ganz genau hinsieht – eine sehr ungewöhnliche Skulptur am Dach des Hauses Nummer 24 entdecken. Dort hockt eine Figur aus grünem Kupferblech in zweifelsfreier Pose: Spärlich bekleidet streckt sie den Fußgängern auf dem Alter Markt ihren blanken Hintern entgegen, um in aller Öffentlichkeit ihr Geschäft zu verrichten: der Kallendresser. Doch nicht nur für Nicht-Kölner ist dieser eine unbekannte Figur, auch die meisten Ortsansässigen kennen den Kallendresser nicht. Für uns Grund genug, ihm an dieser Stelle einen kleinen Exkurs in die Vergangenheit zu widmen:

Die Geschichte des Kallendressers geht zurück bis ins Mittelalter. Ursprünglich war die Figur des Kallendressers in einem Relief am Haus mit der Nummer 40 am Alter Markt zu finden, doch sie wurde zusammen mit dem Haus im Zweiten Weltkrieg zerstört. Auf diesem Relief verrichtete der Kallendresser seine Notdurft (»dress«) in eine Abflussrinne (»Kall«), was zu seinem Namen führte. Doch nicht nur am Alter Markt war und ist der »Rinnenschießer« zu finden: Auch am Rathausturm treibt die Figur ihr Unwesen. Dabei ist der Kallendresser vom so genannten »Kölner Spiegel« zu unterscheiden, der nicht wie der Kallendresser im Profil dargestellt ist, sondern der dem Betrachter seinen blanken Hintern entgegenstreckt und dabei den Kopf zwischen die Beine steckt. Die heutige Figur des Kallendressers am Alter Markt bildete Ewald Mataré, ein deutscher Bildhauer, Anfang des 20. Jahrhunderts nach. Im Gegensatz zum auf dem Relief abgebildeten Kallendresser verrichtet der Nachfolger sein Geschäft nicht mehr in eine Rinne, sondern streckt dem Betrachter – im Profil – sein nacktes Hinterteil entgegen. Seither kümmerte sich das Kölner Original Jupp Engels um den Erhalt der traditionellen Figur. Nach dem Krieg ließ er das Haus mit der Nummer 24 errichten, den Kallendresser von Mataré nachgestalten und ihn an dem Haus, das heute unter Denkmalschutz steht, anbringen. Zudem führte er einen Orden mit selbigem Namen ein, den diejenigen Bürger erhalten, die sich für die Kölner Brauchtumpflege verdient gemacht haben.

Doch warum sollte mitten in Köln eine Figur zu finden sein, die in aller Öffentlichkeit ihre Notdurft in eine Regenrinne verricht? Sicher, die Kölner sind bekannt für ihren recht eigenen und derben Humor, und eigentlich wundert sich in Köln niemand so richtig über solche Abstrusitäten – aber trotzdem: Warum gibt es diesen kleinen Kerl, der sich einen Teufel drum schert, dass ihm alle Welt bei der Verrichtung seines Geschäfts zusehen kann? Und was will er uns damit sagen? Um den Kallendresser hat sich im Laufe der Kölner Stadtgeschichte eine Vielzahl an Sagen und Geschichten gebildet, die seine Existenz erklären wollen. Einer Sage nach drückt die Figur den Unmut der einfachen Bürger gegenüber der Obrigkeit aus. Aus dem gegenüberliegenden Rathaus konnten die Ratsherren die Figur stets sehen und wussten so dauerhaft die Meinung des Volkes einzuschätzen. Unklar ist allerdings bis heute, ob wirklich die Unmutsäußerung der Bürger gegenüber den Ratsherren oder andere Gründe für den Ursprung des Kallendressers verantwortlich sind.

So gibt es auch ganz einfache und praktische Erklärungen, die Historiker für den Sinn der Figur aufführen: Menschen, die früher im Dachgeschoss der hohen Wohnungen lebten, seien schlichtweg zu faul gewesen, um ihre Notdurft unten im Hof – es gab schließlich im Mittelalter noch keine Toiletten – zu entrichten. Daher benutzten sie die Regenrinne. Auch weitere Theorien werden vorgebracht: Ein Schneider störte sich beispielsweise an dem Nachbarn, der die Wohnung unter ihm bewohnte und stets laut Trompete zu spielen pflegte. Als der Trompeter das Fenster öffnete, erledigte der Schneider sein Geschäft aus dem Fenster. In einem Gedicht wird die Existenz des Kallendressers auf eine Liebesbeziehung zwischen einer Frau und zwei Männern zurückgeführt. Zwei junge Männer stritten sich um eine hübsche Frau, die im selben Haus wohnte wie einer der beiden Männer. Wenn dann der Nebenbuhler das Haus betreten wollte, übte der Mann das genaue Zielen aus seinem Fenster.

Aber trotz dieser Vielzahl an Geschichten, die sich um den Kallendresser ranken, wird der Ursprung der Figur am häufigsten in den Unmutsbekundungen der Bürger gegenüber der Obrigkeit gesehen. In der Figur des Kallendressers äußerten sie auf bildhafte Weise ihre Meinung und konnten ihrem Unmut auf drastische Art Ausdruck verleihen. Wir möchten zwar nicht ganz so weit gehen und irgendwem wortwörtlich unser nacktes Hinterteil entgegenstrecken, doch die bildhafte Übertragung passt auch auf uns: Wir betrachten dieses Heft als Ausdrucksmittel, um unsere – für manche vielleicht auch unbequeme – Gedanken und Meinungen zu den verschiedensten Themen zu äußern. Ebenso wie der in Blei gegossene Kallendresser wollen wir auch mit unserem »Kallendresser« in Worten und Buchstaben uns mitteilen. Ähnlich wie der Kallendresser durch seine derbe und unverblümete Art, setzen auch wir uns über so manche Konvention hinweg, und wie so wie der Kallendresser stehen auch wir für Unangepasstheit und die freie Meinung.

INTERVIEW BRATWURSTDEALER JENA

CNS: Hallo BD-Redaktion, erst einmal vielen Dank, dass ihr uns für unsere 100. Ausgabe des Kallendresser Kompakt für ein Interview zur Verfügung steht und uns einen Einblick in euer Heft und die Fußball- und Fanzine-Landschaft in Jena gewährt.

Der Bratwurstdealer ist innerhalb der deutschen Fanzine-Landschaft sicherlich eines der bekannteren Hefte. Gebt uns doch zu Beginn einmal einen kurzen Überblick über die wichtigsten Daten und Fakten zum BD. Seit wann gibt es den BD? Wie hoch ist eure Auflage? Und welcher Regelmäßigkeit erscheint der BD?

Bratwurstdealer: Hallo zusammen und vielen Dank, dass wir Teil eures Jubiläums sein dürfen, zu welchem wir euch an dieser Stelle recht herzlich gratulieren! In Zeiten von Social Media, GruppenOF und sinnlosem Rumpgepolle im Internet ist es umso wichtiger, dass die Kultur der Fan- und Spieltagszines nicht ausstirbt. Herzlichen Glückwunsch zu 100 Ausgaben Kallendresser Kompakt!

Kommen wir zu unserem Bratwurstdealer und den von euch eingeforderten Fakten. Der erste Bratwurstdealer erschien am 08. Februar 2003 zum Oberliga-Heimspiel des FC Carl Zeiss Jena gegen den VfB Leipzig (was im Endeffekt bedeutet, dass wir in wenigen Monaten unser 20-jähriges Jubiläum feiern werden). Schiedsrichter der Partie war übrigens Robert Hoyzer, aber das nur als kleiner Funfact am Rande. Die Gruppe Horda Azzuro stand damals wie heute in Block E auf der Haupttribüne des Ernst-Abbe-Sportfelds, so schließt sich der Kreis. Unsere Auflage bewegt sich, je nach Gegner und Bedeutung des Spiels, zwischen 300 und 500 Exemplaren. Der BD erscheint zu jedem Heimspiel in der Liga und im DFB-Pokal. Sollten wir irgendwann mal wieder Europapokal spielen, wird auch dort ein BD erscheinen.

Gibt es den Bratwurstdealer nur im Ernst-Abbe-Sportfeld zu lesen, oder stellt ihr den BD auch online zur Verfügung? Gibt es Gründe dafür?

Den BD gibt es seit Tag Eins einzig und allein im Ernst-Abbe-Sportfeld zu lesen und dabei wird es auch bleiben. Wir sehen keinen Bedarf darin, unser Spieltagszine online zu stellen, denn es richtet sich ausschließlich an die Fans des FC Carl Zeiss Jena und von diesen verlangen wir, am Spieltag ins Stadion zu gehen. Wem dieser Weg zu bequem ist oder wer sich online Informationen über unsere Fanszene saugen möchte, ist beim Bratwurstdealer an der falschen Adresse. Fußball findet im Stadion statt und dementsprechend findet der BD im Stadion (und nur hier) statt.

Fanzine, Flyer, oder Spieltags-Heft? Könnt oder wollt ihr euch auf eine Bezeichnung für den Bratwurstdealer festlegen?

Wir haben diese Frage indirekt schon kurz beantwortet. Der Bratwurstdealer ist ein Spieltagszine oder Spieltagsheft, das genaue Wording spielt an dieser Stelle keine Rolle. Die Bezeichnung „Heft“ verdient er, da er regelmäßig mindestens 20, zumeist mehr als 30 und nicht selten sogar 40+ Seiten umfasst, und dies geschieht zu jedem Heimspiel des FC Carl Zeiss Jena. Ein klassisches Fanzine ist der Bratwurstdealer nicht, da wir hierunter Hefte verstehen, die nicht zu bestimmten regelmäßigen Anlässen erscheinen, sondern immer mal wieder. Klar haben auch diese Hefte eine Regelmäßigkeit, aber eine Ausgabe des Erlebnis Fußball oder ein Sauerland-Echo, um zwei bekannte Beispiele zu nennen, erscheinen nicht zu jedem Heimspiel ihres Vereins bzw. haben gar keinen festen Verein. Und sorry, ‘nen Flyer ist für uns eine bedruckte A5- oder A4-Seite und es ist nicht wirklich ersichtlich, warum oft das, was eigentlich ein Spieltagszine ist, als „Flyer“ bezeichnet wird. Damit macht man sich selbst klein (ein Fanzine hat einfach per se durch seine Benennung als Fanzine einen höheren Stellenwert als ein Flyer) und wertet das, was man erstellt hat, unnötigerweise ab.

Regelmäßig erscheint nach Saisonende ein Sammelwerk aller erschienen Ausgaben des Bratwurstdealers. Seit wann gibt es dieses Sammelwerk des BD? Wird dieses Sammelwerk noch durch andere/aktuelle Berichte ergänzt oder erfolgt lediglich der Abdruck der Spieltags-Ausgaben des BD?

Die Gesammelten Werke des BD erscheinen seit der Spielzeit 2007/08. In den Gesammelten Werken finden sich alle Ausgaben einer Saison, fein säuberlich aneinandergereiht. Aktuelle oder andere Berichte enthalten die Gesammelten Werke nicht, es gibt lediglich einen extra für jede Ausgabe der Gesammelten Werke erstellten Introtex.

Bereits vor drei Jahren seid ihr bei der 300. Ausgabe des Bratwurstdealers angekommen. Wo steht ihr heute? Gab es in den Jahren besondere Jubiläums- oder Sonderausgaben?

Aktuell arbeiten wir an den Ausgaben #319 (Pokalspiel gegen Wolfsburg) und #320 (erstes Heimspiel der neuen Regionalligasaison gegen Viktoria Berlin) (Anmerk. der Redaktion: das Interview wurde im Juli 2022 geführt). Besondere Jubiläumsausgaben hatten wir nicht, wir haben lediglich die 100., die 200. sowie die von euch angesprochene 300. Ausgabe

etwas intensiver gefeiert. Sonderausgaben des Bratwurstdealer existieren in dem Sinne, dass sich die Gruppe Horda Azzuro diese in schön geregelter Unregelmäßigkeit zum jeweiligen Gruppengeburtstag schenkt. Die „Mini-Version“ davon, das sogenannte „Bratwurstdealerchen“, erschien zweimal (2014, 2019) zum 10. und 15. Gruppengeburtstag unserer Nachwuchsgruppe HArakiri.

Die Corona-Pandemie hat den Weg der Fußballfans in die Stadien der Republik über längere Zeit hinweg versperrt. Habt ihr während dieser Zeit auch die Arbeit in der BD-Redaktion eingestellt? Und gab es neben der Corona-Zwangspause schon einmal eine Durststrecke, in welcher der Bratwurstdealer nicht erhältlich war?

Nein, die Arbeiten haben wir während dieser Zeit nicht eingestellt, aber wir haben auch keine neuen Ausgaben herausgebracht. Zu Beginn der Pandemie haben wir uns intensiv Gedanken darüber gemacht, welchen Weg wir gehen wollen. Möchten wir, wie andere Szenen, Corona-Sonderausgaben unseres Heftes herausbringen? Nein, da haben wir uns bewusst dagegen entschieden. Wir schrieben bereits, dass Fußball für uns im Stadion stattfindet und unser Spieltagszine eben dort erscheint. Solange die aktive Fanszene des FCC im Stadion organisiert auftritt, gibt es einen BD. Kann die aktive Fanszene des FCC, aus welchen Gründen auch immer, nicht organisiert im Stadion auftreten, kann auch kein BD erscheinen. Diese Rechnung ist recht einfach und wir waren uns schnell einig, dass wir daran festhalten möchten. Nichtsdestotrotz musst du auch in Zeiten einer Pandemie mit deiner Kurve kommunizieren – hierin liegt schließlich die Hauptaufgabe des Bratwurstdealers. Er soll informieren und aufzeigen, was alles so in unserem Mikrokosmos los ist. Wir haben uns daher dazu entschieden, einen sogenannten „Audio-BD“ auf die Beine zu stellen und quasi eine Art Podcast zu machen. Das war eine gute Entscheidung und eine für uns neue Erfahrung, wenngleich wir froh sind, wieder in Print mit den Menschen unserer Kurve und der FCC-Fanszene kommunizieren zu können. Der Audio-BD ist teilweise ganz schön ausgefertigt, die längste Ausgabe kam auf eine Spielzeit von über acht Stunden und enthielt vor allem spektakuläre Interviews zu 20 Jahren Horda Azzuro.

Gebt doch bitte mal einen kurzen Überblick über die Inhalte des Bratwurstdealers. Welche Themen werden neben den üblichen Spielberichten behandelt? Fallen euch hier besondere Rubriken ein, die ihr hervorheben möchtet? Wie gestaltet sich die inhaltliche Themensuche? Und habt ihr ein festes Gerüst an Rubriken, die ihr im BD abdruckt, oder seid ihr hinsichtlich der inhaltlichen Gestaltung komplett ungebunden?

Man ist manchmal geneigt, zu denken, „hey, das ist Carl Zeiss Jena, das ist ja nur Regionalliga, was da gespielt wird, da gibt's eh nicht so viel zu berichten“. Falsch gedacht! Die Palette an Themen ist unglaublich breit und kann am besten verdeutlicht werden, wenn wir uns einfach die bereits angesprochenen Ausgaben #319 und #320 anschauen. Wir widmen uns hier den Klassikern „Südkurve bleibt!“ und „Quo vadis FCC?“, schauen auf die WM in Qatar und unser dazu angestoßenes Projekt, blicken zudem auf unsere neu initiierte Pyro-Kampagne „Strafen zünden nicht“, berichten von den vergangenen Spielen, vom Südkurve-Cup und schauen voraus auf die kommenden Gegner. Die Blau-Gelb-Weiße Hilfe informiert über einen Anquatschversuch durch das Innenministerium und gibt Tipps, wie man in solchen Situationen handeln sollte. Zudem gibt's immer eine ausführliche Gegnervorstellung, einen Report mit Blick über den Tellerrand und Retrospektiven, die sich mit unterschiedlichen Ereignissen im FCC-Kosmos beschäftigen (dieses Mal das Landespokalfinale im Futsal, welches wir gewonnen haben, sowie das letzte Spiel der zweiten Mannschaften vor deren Abmeldung aus dem Spielbetrieb). Die Themensuche gestaltet sich also so, dass wir schauen, „Was war los seit der letzten Ausgabe? Was liegt gerade an?“, und damit schreibt sich das Skript quasi von selbst.

Gibt es Rubriken, die wir gesondert hervorheben möchten? Nein. Jede Rubrik hat ihre Berechtigung, im Heft aufzutauchen. Wichtig ist uns, dass der Fokus ganz klar auf dem FC Carl Zeiss Jena, der Südkurve und der Horda Azzuro liegt. Wir möchten über unsere Projekte, unseren Verein und unsere Kurve berichten. Es passiert so unglaublich viel und wir verlangen von den Leuten oft enorme „Belesenheit“ in Bezug auf unsere Themen. Und wo kriegen die Leute die Infos her? Aus dem Bratwurstdealer und nirgendwo sonst. Ab und an, wenn es passt, schauen wir auch intensiver zu unseren Freunden oder in andere Länder, aber der Fokus liegt ganz klar auf Zeiss.

Ein festes Gerüst existiert hierbei definitiv. Rubriken, die immer im Heft zu finden sind, sind: Ansage, Südkurve bleibt! und/oder Quo vadis FCC?, Rückblick, Gegnervorstellung, Vorschau, Report.

Gab es schon einmal Themen, die ihr bewusst nicht im BD behandelt habt? Oder Themenfelder, die ihr gerne behandelt hättet, aber die dann doch nicht ihren Weg in den BD gefunden haben? Wenn ja, wieso ist es dazu gekommen oder eben auch nicht?

Eigentlich fällt uns hier nur das Thema Hopping ein. Das behandeln wir im BD nicht, bzw. nicht auf die „klassische“ Art und Weise (es gibt eine Rubrik mit dem Namen „Hinter'm Horizont geht's weiter“, die sich anderen Ländern widmet, wobei hier keine klassischen Hopping-Berichte

zu finden sind, sondern allgemein gehaltene Infotexte mit persönlichem Anstrich), denn dafür ist der BD einfach nicht das richtige Medium. Das sparen wir dementsprechend aus. Ansonsten behandeln wir alles, was mit dem FCC und uns zu tun hat, da gibt es keine Grenzen.

Neben dem zeitlichen Aufwand, den die Erstellung eines solchen Heftes in dieser Regelmäßigkeit mit sich bringt, birgt der BD sicherlich auch einen nicht ganz unbedeutenden finanziellen Aufwand. Wird der BD dennoch kostenfrei in der Jenenser Südkurve verteilt? Und wenn ja, wie finanziert sich der Bratwurstdealer?

Wir wollen unsere Informationen unter die Leute bringen und verlangen von diesen, dass sie mitreden und sich in Prozesse rund um den FCC einbringen. Da gibt es gar keine andere Wahl, als zu sagen, dass wir den BD kostenlos verteilen. Das war schon immer so und wird auch immer so bleiben. Nichtsdestotrotz gibt es zu jedem Spiel eine Spendensammlung, die früher nahezu die Kosten der Ausgaben gedeckt hat. Seit dem Preisanstieg für Papier haben wir uns aber davon verabschiedet, auch nur ansatzweise eine „schwarze Null“ am Ende des Tages in der Kasse stehen zu haben. Aber da sind uns die Informationen, die wir unter die Leute bringen, wesentlich wichtiger – nicht umsonst trägt der BD den Untertitel „Propagandagazetta der Horda Azzuro“. Da scheißen wir ehrlich gesagt auf die Kohle, denn die spielt in der kapitalistischen Gesellschaft leider schon an genug anderen Orten eine (viel) zu gewichtige Rolle.

Über die Jahre hat sich der Bratwurstdealer einen gewissen Bekanntheitsgrad innerhalb der deutschen Fanszenen erarbeitet. Wie steht es um den Bekanntheitsgrad innerhalb der Jenenser Stadtgesellschaft? Wurde der Bratwurstdealer schon mal außerhalb des Fußballkosmos thematisiert? Falls ja, gibt es hier einen regelmäßigen Austausch mit anderen Institutionen?

Sicherlich kommt man hin und wieder mit Leuten aus anderen (subkulturellen) Kreisen ins Gespräch über Fußball-Themen und den Bratwurstdealer, aber es ist jetzt nicht so, dass man darauf gezielt angesprochen wird. Auch würden wir nicht sagen, dass der Bratwurstdealer in der Stadtgesellschaft übermäßig oder überhaupt bekannt ist. Aber darum geht es uns auch nicht. Es reicht uns, wenn der Bratwurstdealer allen Menschen der FCC-Welt ein Begriff ist und diese Leute sich mit ihm und seinen Inhalten auseinandersetzen. Und ob jetzt die normale Stadtbevölkerung vom BD weiß oder nicht, ist uns ehrlicherweise scheißegal.

Kommen wir zu euch als Redaktion des Bratwurstdealers. Wie viele Redakteure zählt die Bratwurstdealer-Redaktion? Wie konstant ist der Redaktionskreis? Gibt es eine hohe Fluktuation? Und schafft ihr es, die jüngere Generation an das Schreiben heranzuführen?

Aktuell findet eine Umstrukturierung der Redaktion statt, welche wir in der Pandemie-Zeit angestoßen haben. Junge Leute stoßen neu dazu, ältere strukturieren das ganze Chaos etwas vor und am Ende steht hoffentlich ein Redaktionsteam, welches über viele Jahre die Fäden des BD in die Hand nehmen wird. Zum erweiterten Kreis der Redaktion zählen aktuell etwa 15 Personen, wobei man schon sagen kann, dass der Redaktionskreis über Jahre eine sehr hohe Konstanz aufweist – wenige Leute kamen hinzu, nur eine Person brach weg. Jetzt ist das ein bisschen anders, da eine hohe einstellige Anzahl an Menschen den Weg in die Redaktion gefunden hat. Das ist aber völlig ok und, wie beschrieben, von uns auch genau so gewollt. Jüngere Generationen in Jena an das Schreiben heranzuführen ist vermutlich verhältnismäßig leicht, da wir gebetsmühlenartig betonen und wiederholen, wie wichtig uns der Bratwurstdealer ist und welche Rolle er in der Fanlandschaft des FCC spielt. Da merken wir, dass die jungen Leute dann Bock haben, sich einzubringen und Verantwortung zu übernehmen, da die Rolle des Bratwurstdealers im FCC-Kosmos eine immens wichtige ist. Da will man natürlich eigene Ideen einbringen und im Namen der Gruppe Horda Azzuro kommunizieren. Es ist eine große Verantwortung, die damit einhergeht, und die jungen Leute nehmen diese gerne an.

Wie hoch ist der zeitliche Arbeitsaufwand für eine Ausgabe des Bratwurstdealers? Und wie verteilt ihr diese Arbeit auf die unterschiedlichen Schultern innerhalb der Redaktion?

Hoch, sehr hoch. Gezählt hat noch nie jemand. Grob überschlagen wäre es für eine einzige Person sicher 'nen Fulltime-Job. Also kann man vermutlich schon sagen, pro Ausgabe gehen 80 Stunden oder so drauf (Texte schreiben, Texte Korrektur lesen, Layout machen, Heft koordinieren, Druck, Heft abholen, Hefte verteilen etc.).

Wir verteilen diese Arbeit möglichst breit auf unterschiedliche Leute. Alle Texte werden auf unterschiedliche Schultern verteilt, zudem gibt's ein eigenes Layout-Team. Grafiker kümmern sich um Grafiken und unser Südkurve-Media-Team um Fotos. Die Aufgabe der Hauptverantwortlichen für eine Ausgabe ist es, alles zusammenzuführen und den Überblick zu behalten: Was fehlt noch? Was müssen wir auf die nächste Ausgabe schieben? Wem muss ich nochmal in den Arsch treten? Zudem kümmern sich die Hauptverantwortlichen um die Kommunikation mit der Druckerei. Eigentlich machen wir nichts anderes, als Menschen in der Medienbranche, die alle zwei Wochen irgendein Magazin rauskloppen, und genauso sind

wir auch strukturiert – Chefredaktion, Schreiber*innen, Layouter*innen, Grafiker*innen, Fotograf*innen.

Welchen Stellenwert genießt bei euch das Layout des Bratwurstdealers? Insbesondere im Verhältnis zu den inhaltlichen Texten?

Der Fokus liegt ganz klar auf den Inhalten und den Texten. Wir brauchen kein Hochglanzheft, sondern eines, welches übersichtlich ist und unsere Gedanken vermittelt. Darum kümmert sich das Layout-Team, welches hier gute und zuverlässige Arbeit leistet. Das Layout ist uns schon wichtig, aber eben so, dass es zum Heft passt.

Wer motiviert die Redaktion zur pünktlichen Abgabe der Texte und des Layouts? Beziehungsweise wie motiviert ihr euch als Redaktion selbst? Und gab es schon einmal Rückschläge jeglicher Art, sei es im Druck oder in der eigenen Erstellung des BD?

Dies ist die Hauptaufgabe der Hauptverantwortlichen einer jeden Ausgabe. Es ist tatsächlich gar nicht sooo schwer, wie man sich das vielleicht vorstellen mag. Mittlerweile haben wir auch ein Gespür dafür, wer seinen Beitrag pünktlich abgeben wird und wer vielleicht etwas trödelt. Diese Leute kriegen dann aber schon im Vorfeld einfach eine andere Deadline, aber psst... ;) Gravierende Rückschläge gab es bisher in über 300 Ausgaben nie.

In Köln gab es mal eine Zeit, in der die WH den Schwaadlappe nur noch bei Auswärtsspielen verteilt hat, um die Zensur des eigenen Vereins zu umgehen. Gab es auch bei euch Phasen, in denen ihr, auf Grund von Zensur oder Repression, den Bratwurstdealer nicht in gewohnter Art und Weise veröffentlichen konntet?

Nein, das gab es bei uns noch nie. Einmal mussten wir den BD vor den Stadiontoren verteilen, da wir ein Geisterspiel aufgebrummt bekamen, aber trotzdem organisiert aufgetreten sind. Ansonsten gibt's keinerlei Repression in diese Richtung, wobei das in Jena auch recht einfach ist, da die Wege kurz und der Verein sowieso wir selbst sind. Wir schreiben rein, was wir denken, und werden einen Teufel tun, das vorher von irgendwem außer uns selbst checken zu lassen.

Wir versuchen zu Szenen und Gruppen, die wir nicht zu unseren Feinden zählen, grundsätzlich einen respektvollen Umgang zu pflegen und auch der berühmte Blick über den Tellerrand genießt bei uns einen hohen Stellenwert. Teilweise überreichen wir den

Gästen in Müngersdorf durch den Zaun ein paar Ausgaben von unserem Kallendresser Kompakt. Gibt es sowas in Jena auch?

Es ist schön, dass es sowas noch gibt. Eine solche Herangehensweise zeigt, dass man sich als Ultras untereinander respektiert, obwohl man an sich nichts miteinander zu tun hat. In Jena handhaben wir das ebenfalls so. Wenn es zu unserem Gegner keinerlei negative Berührungspunkte gibt und dieser respektvoll auftritt, wandern einige Exemplare des BD in den Gästeblock. Wenn da jetzt Cottbus oder Halle im Gästeblock stehen, dann nicht, aber die Szenen aus beispielsweise Meppen, Babelsberg oder Karlsruhe können gerne einige Ausgaben bekommen und sie bekommen sie auch. Wobei es jetzt in der Regionalliga echt schwierig wird, da wir eigentlich alle Gegner als große oder kleine Rivalen betrachten und nur TeBe und Babelsberg als Vereine mit Fanszene uns „neutral“ gegenüberstehen. Der große Rest – EF, Chemie und Lok LE, Cottbus, Chemnitz – wird vermutlich leer ausgehen, weil die alle einfach scheiße sind.

Wie steht es um den Austausch mit Redaktionen von anderen Fanzines? Steht ihr mit anderen Redaktionen regelmäßig im Austausch? Falls ja, wie gestaltet sich dieser Austausch?

In den 2010er Jahren war dieser Austausch wesentlich intensiver als heute. Da haben wir mit den Redaktionen des Azione Kaos, des Bahnwärters von Lok oder den Jungs vom Omertà nahezu wöchentlich über Fanzine-Themen debattiert. Heute haben sich diese Kontakte ziemlich verlaufen, sodass wir maximal noch mit unseren Freunden aus München, Bornheim oder Lausanne über Hefte sprechen, wenn überhaupt. Ansonsten machen wir unser Ding autonom.

Gibt es in Jena neben dem Bratwurstdealer noch weitere Fanzines? Falls nein, gab oder gibt es Bestrebungen, neben dem Sammelwerk des Bratwurstdealers noch weitere Fanzines zu veröffentlichen?

Ja, es gab und gibt andere Fanzines, aber die haben nicht ansatzweise die Bedeutung des BD. Darüber hinaus gibt es aus der aktiven Fanszene heraus keine Bestrebungen, noch weitere Fanzines zu veröffentlichen – der Bratwurstdealer deckt schlichtweg alles ab.

Kommen wir zum angesprochenen Blick über den Tellerrand. Welcher Stellenwert kommt das Lesen von anderen Fanzines innerhalb eurer Redaktion zu? Und wie hoch ist der Stellenwert von Fanzines innerhalb der Jenenser Südkurve?

Eine schwere Frage. Innerhalb der Redaktion ist der Stellenwert des Lesens anderer Fanzines sicherlich höher, als in der Jenenser Südkurve an sich, das dürfte aber normal sein. Wenn du dich um ein Heft kümmerst, schaust du automatisch, wie andere das Thema angehen und bearbeiten. Auf die gesamte Kurve bezogen nimmt das Lesen, verglichen mit anderen Szenen und was man so von anderen Vereinen hört, einen hohen Stellenwert ein, der aber im Laufe der letzten zehn, 15 Jahre definitiv zurückgegangen ist. Dies liegt sicherlich an den Sozialen Medien, aber auch daran, dass es uns – vom Bratwurstdealer abgesehen – nicht gelungen ist, den Wert von Fanzines an die jüngeren Generationen weiterzutragen. Eine Aufgabe, der wir uns jetzt aber wieder verstärkt stellen wollen. Erste Ideen geistern dazu bereits durch die Köpfe.

Würdet ihr euch an ein Ranking wagen? Welche Spieltagshefte können es mit dem BD aufnehmen? Und welche Fanzines muss man unbedingt gelesen haben?

Nein, ein Ranking werden wir an dieser Stelle definitiv nicht erstellen, da wir überhaupt nicht den Einblick in viele andere Spieltagshefte haben und uns sowas nicht anmaßen. Die bereits genannten Hefte Azione Kaos und Bahnwärters waren meistens ganz nett zu lesen, Omertà ebenso. Ansonsten fallen uns ab und an Hefte anderer Szenen in die Hände, aber da schauen wir dann weniger auf den Schreibstil und den Heftaufbau, sondern darauf, was wir mit den bereitgestellten Informationen anfangen können. An überregionalen Fanzines muss man unbedingt das Blickfang Ultrà, das Erlebnis Fußball, das 45 Grad sowie das Polska Kibolska gelesen haben. Macht man das, ist man bestens im Bilde über die Fanlandschaft der Bundesrepublik und Polens – und genau das müssen wir den jungen Leuten wieder verstärkt vermitteln. „Holt euch eure Infos aus Fanzines und nicht aus dem Internet!“

Kommen wir abschließend noch auf alternative Kurvenmedien zu sprechen. Wir haben vor einiger Zeit den Kallendresser Podcast ins Leben gerufen. Neben der steigenden Popularität des Mediums als solchen, sind wir überzeugt, dass man gewisse Themen in einem Podcast noch einmal auf eine ganz andere – manchmal vielleicht bessere Art und Weise – vermitteln kann. Wie steht ihr zu alternativen Medien und insbesondere zu Fußball-Podcasts?

Wir haben bereits erwähnt, dass wir auf dieses Medium während der Pandemie zurückgegriffen haben. Als vorteilhaft hat sich das Audio-Format vor allem für Interviews erwiesen und wir denken, dass Podcasts, sofern sie dosiert eingesetzt werden, ihre Wirkung erzielen können. Gerade hinsichtlich Authentizität in der sprechenden Stimme sind Podcasts Heften definitiv

überlegen. ABER: Podcasts und die dort transportierten Informationen können wesentlich schneller zu einer Randnotiz oder einer Art Hintergrundberieselung verkommen als Hefte. Du hörst beispielsweise was auf der Autofahrt – was cool ist, weil du nicht lesen kannst, während du ein Lenkrad in der Hand hast –, aber die Gefahr, dass du durch etwas anderes abgelenkt und nicht ganz bei der Sache bist, ist höher. Wichtige Informationen gehen dadurch eventuell unter. Der Boom der Fußball-Podcasts erinnert uns ein wenig an den Boom der Fanzines vor einigen Jahren. Man muss wirklich gut aussortieren und Plan haben, um sich da noch zurecht zu finden. Leider ist nicht alles, was man anhören kann, gut oder hat einen Mehrwert. Klasse fanden wir in der Redaktion zum Beispiel eure Podcasts zur Freundschaft nach Paris, das ließ sich super anhören und hatte einen extremen Info Gehalt. Sinnbefreites Gelaber zur seichten Unterhaltung (Grüße nach Hamburg – es wissen sicherlich alle, wer gemeint ist) schenken wir uns hingegen, da können wir auch RTL2 glotzen.

In Jena haben wir mittlerweile den Podcast „Blau.Gold.Weiss.“ etabliert, welcher jeden Monat erscheint und sich, angelehnt an ein Fußballspiel, in 2x45 Minuten den Themen der FCC-Welt widmet. In Halbzeit Eins sind die beiden Moderatoren allein unterwegs und schlängeln sich durch Spielergebnisse und vereinskulturelle Themen, in Halbzeit Zwei haben sie dann einen Gast an ihrer Seite. Dieser Podcast richtet sich aber nicht nur an die Südkurve oder die aktive Fanszene, sondern an die gesamte FCC-Welt, seien es Mitglieder, einfache Kутten oder Spieler*innen der einzelnen Teams.

Vielen Dank für den interessanten Einblick und eure Zeit! Das letzte Wort gehört euch...

Wir bedanken uns erneut dafür, dass wir hier zu Wort kommen durften, und wünschen euch alles Gute und viele weitere Ausgaben! An alle jüngeren Leute unter euch wollen wir appellieren, das Internet aus- und die Leselampe einzuschalten – nur in Fanzines sprechen die Ultras!

DO IT YOURSELF (DIY)– WIESO EIGENTLICH?

Der diy-Charakter als zentrales Merkmal der Ultra-Kultur

Habt ihr euch schonmal die Frage gestellt, wie solche Spieltagsflyer, wie dieser hier, entstehen? Oder wie Fanzines der verschiedenen Gruppen erstellt werden?

Nun es steckt eine große Portion Engagement, Arbeit, Geduld und Absprache(n) dahinter. Zunächst wird überlegt welche Themen behandelt werden sollen, dann werden die Themen vergeben und die einzelnen Akteur:innen begeben sich an die redaktionelle Arbeit, überlegen, entwerfen, verwerfen wieder, schreiben erneut und senden dann ihre fertigen Texte an die weiteren Redakteur:innen. Dann wird die Kritik berücksichtigt, an Kleinigkeiten (und nicht ganz so kleinen Kleinigkeiten) gefeilt und eine vorläufige Endversion des Artikels erstellt. Dann müssen sich die entsprechenden Expert:innen um das passende Layout kümmern. Bilder zu den Artikeln werden ausgesucht und zu den Artikeln gesetzt. Am Ende muss alles so passen, dass keine leeren Seiten offenbleiben, denn sieht ja schon scheisse aus. Und leere Seiten sind rausgeschmissenes Geld auf denen man ja auch noch geilen Inhalt präsentieren könnte. Irgendwann wird das Ding dann (im besten Fall) gedruckt und/oder kopiert. Dann müssen die Seiten gefaltet und in die richtige Reihenfolge zusammengelegt werden. Letzteres ist eine eher undankbare und mühselige Arbeit, die meist erst am Spieltag selbst von einer größeren Anzahl Menschen gemeinsam erledigt wird. Dann wird der Flyer in tausendfacher Ausführung zum Stadion geschleppt, dort irgendwie an den Hilfsbullen vorbeigeschmuggelt und im Stadion dann an euch verteilt. Soweit also der Weg des Flyers von der ersten Idee bis in eure Hände. Aber Hand aufs Herz – so läuft es nur idealerweise ab. Meist ist dazwischen viel Geduld gefragt, an allen möglichen Ecken und Enden stockt der Ablauf und man hofft immer nur, dass man den Flyer dann bis zum Spieltag irgendwie fertigbekommt und interessante Inhalte liefern kann. Wir hoffen das gelingt uns auch meistens.

Und so ähnlich, aber mindestens genau so aufwendig, geht es auch in anderen Bereichen unseres Gruppenlebens zu. Wenn wir neue Fahnen selbst gestalten und diese nähen und malen, wenn wir Shirts oder Schals entwerfen und anfertigen lassen, wenn wir eine Choreo über die Tribünen zaubern oder ein neues Lied gedichtet und eingeführt wird. Wenn eine Podcast-Idee entwickelt und letztendlich aufgenommen wird hat diese Idee meist einen ebenso langen und beschwerlichen Weg der Entwicklung genommen wie jeder Aufkleber oder die Gestaltung der Homepage. Alles ist in unseren Köpfen entstanden, weiterentwickelt und diskutiert worden, bis die Idee irgendwann umgesetzt wird und der Öffentlichkeit präsentiert wird. Grenzen setzen wir uns dabei sehr wenige oder oftmals auch keine. Wenn wir noch keine Erfahrung auf einem

bestimmten Gebiet haben, motiviert es erst recht dazu es auszuprobieren. Dabei werden auch Fehler gemacht, völlig klar. Aber wie heißt es oft so schön: „aus Fehlern lernt man“.

Jetzt aber zum „warum“. Warum machen wir uns all die Mühen, all den Stress? Ist nicht so, als hätten wir nicht auch einen Job, müssten in die Uni gehen oder für Prüfungen lernen, oder die Schule besuchen etc. Daneben existiert dann auch noch sowas wie Familie und Freund:innen, viele führen Beziehungen oder sind gar Eltern und sind zudem noch anderweitig in Vereinen und Initiativen engagiert. Haut also gut rein, der ganze Aufwand. Manchmal fühlst du dich dann echt hirngefickt. Also...warum das Ganze, wieso dieser immense Energie- und Zeitaufwand?! Eigentlich recht einfach: Weil es uns wichtig ist! Wir können eigene Inhalte vermitteln, die uns wichtig erscheinen. Inhalte, mit denen wir uns präsentieren und mitteilen können. Inhalte, die in den meisten Medien vielleicht eher nicht behandelt werden. Wir wollen Themen in den Fokus rücken, die auch, aber nicht nur, den Fußballkosmos und vor allem fanpolitische Themen behandeln und erklären. Wie traurig wäre es um die Fankultur bestellt, wenn wir ausschließlich Artikel aus dem driss Express und der dreckigen Springer-Presse konsumieren würden. Oder nur die Artikel der Vereine, des DFB oder der DFL lesen würden. Bei aller Liebe, diese Artikel haben immer auch einen bestimmten Blickwinkel und dahinter steht immer eine bestimmte Motivation des jeweiligen Players, dass allzu oft an kapitalistische Interessen gekoppelt ist.

Klar, auch wir haben einen bestimmten Blickwinkel und verfolgen bestimmte Anliegen. Doch wir sehen uns als Teil einer breiten Fanbasis, die ein Interesse daran hat, dass der Fußball eben doch mehr ist als ein reines Geschäftsmodell.

Ein Geschäftsmodell, in dem einige wenige durch nahezu mafiöse Strukturen Millionen verdienen, wortwörtlich über Leichen gehen (Stichwort Katar und die Ausbeutung junger Fußballer:innen aus dem globalen Süden) und für ein „Eventisierung“ unseres geliebten Fußballs sorgen wollen um mehr zahlungskräftige Kund:innen an Land zu ziehen. Und das ohne Rücksicht auf die Interessen von alteingesessenen Strukturen und auch ohne Rücksicht auf Fans und Fußballfreund:innen, die über deutlich weniger Geld verfügen als die ganzen Krawattenträger in den VIP-Lounges.

Würde es keine Artikel und Mitteilungen aus der organisierten Fanszene geben – die 50+1-Regel wäre längst über Bord geworfen worden und die kapitalisierte Ausbeutung bis in den letzten Winkel des Fußballkosmos´ wäre in einem noch extremeren Maße vorhanden als es ohnehin schon der Fall ist. DIY ist Gegenkultur. DIY unterstützt Bewegung, Protest und Rebellion von unten.

Aufgrund zahlreicher Mitteilungen aus den Fanlagern, gerät auch die breite Medienlandschaft immer wieder unter Druck und beginnt sich kritisch mit der Politik von Vereinen, DFB und DFL auseinanderzusetzen. Wir lassen uns nicht mundtot machen, wir organisieren mit unseren Flyern, Zines, Communiqués, Websites und Mitteilungen in jeglicher Form eine Gegenstimme zum breiten Mainstream. Wir verleihen uns selbst eine Stimme, die dadurch hörbar wird, dass ihr die Artikel lest, unsere Podcasts hört oder anderweitige Mitteilungen auf irgendeine Art und Weise in euer Umfeld tragt. Wir wollen nicht nur konsumieren, sondern uns selber engagieren und das was uns wichtig ist, in Form von Choreos, Gesang, Graffiti, Kunst und eben auch diesen Spieltagsflyern, in die Öffentlichkeit tragen.

Und das lässt sich alles nicht in Kooperation mit „großen“ Firmen, Vereinen oder Verlagen bewerkstelligen. Deren Interesse ist ein anderes als unseres. Deswegen wollen und müssen wir das selbstständig organisieren und veröffentlichen. Nur so wahren wir unsere Autonomie. Deswegen all die Mühen, deswegen der Aufwand und die Arbeit, deswegen die Gegen- und Subkultur, deswegen DIY!

BEST-OF 100 AUSGABEN KALLENDRESSER KOMPAKT

Abschließend möchten wir gerne auf die letzten 99 Ausgaben zurückblicken und euch noch einmal einen kleinen auserwählten Einblick in aus unserer Sicht besonders lesenswerte Texte aus dem Kallendresser Kompakt vorstellen. Viel Spaß beim Lesen!

AUFLÖSUNG DER PARISER GRUPPEN ATKS, SUPRAS & GRINTA – AUSGABE 03

Auch zum kommenden Heimspiel gegen Freiburg wird es wieder einige Solidaritätsbekundungen bei uns geben. In den letzten Wochen schwebte ein Damoklesschwert über unseren Freunden, denn das französische Innenministerium drohte, die Gruppen zu verbieten. Richteten sich unsere Aktionen bisher noch daran aus, unseren Brüdern und Schwestern in ihrem Existenzkampf Mut zuzusprechen und alles dafür zu tun, um eine solch fatale Entscheidung wie ein Verbot abzuwenden, so hat sich das Blatt am 29.04.2010 gewendet, als das Innenministerium die Gruppen offiziell verboten und somit auch ein Riesenloch in unsere Herzen gerissen hat. All das warf einige Fragen auf, auf die wir nun näher eingehen wollen:

Was geht aktuell in Paris vor sich? Seit 1991 gibt es im Parc des Princes, der Heimat von Paris Saint-Germain zwei Kurven: Die Virage Auteuil (VA) und den Kop of Boulogne (KOB). Seit 2003 bestehen freundschaftliche Beziehungen zwischen der Südkurve Köln und der Virage Auteuil und damit über die Zeit auch zu den Gruppen Supras Auteuil, Authentiks (Tribune G direkt neben der VA), WH und CNS. Seit jeher besteht ein schlechtes Verhältnis zwischen den beiden Pariser Kurven. Der KOB ist eher die traditionell französische Kurve, die auch die Pariser Hooligans beherbergt und politisch stark rechts orientiert ist. »Unsere« Kurve dagegen ist durch einen multikulturellen Mix und einen vorurteilsfreien Schnitt durch die komplette französische Gesellschaft geprägt. Beispielsweise auf dem KOB unvorstellbar und bei unseren Brüdern völlige Normalität: dunkelhäutige Vorsänger.

Zu einem traurigen Höhepunkt des Konflikts kam es in dieser Saison vor dem Derby PSG gegen Olympique Marseille (OM). Beim Hinspiel war es in Marseille zu schweren Zusammenstößen zwischen den Parisern und den Bewohnern Marseilles gekommen (siehe Kallendresser #02).

Die Situation vor dem Rückspiel in Paris war daher von Beginn an sehr angespannt. Es sollte allerdings alles anders kommen, denn OM boykottierte das Spiel nahezu komplett und der Gästeblock blieb geschlossen. Die OM-Gruppen protestierten gegen eine überwachte Anreise. Auf Pariser Seite befanden sich VA und Tribune G schon vorher im Streik gegen »Colony Capital«, eine Kapitalgesellschaft, der die Mitschuld am Niedergang des PSG gegeben wird. Zwar sollte zumindest der akustische Boykott für das Derby ausgesetzt werden, doch durch das Fernbleiben der Gäste wurde auch dieser durchgezogen. Der KOB hingegen war beflaggt und es gab organisierten Tifo. Auch einige Mitglieder der Coloniacs waren an diesem Tag in Paris zugegen. Schon mittags trafen sich die mit uns befreundeten Gruppen in der Stadt und zogen per Metro in Richtung Stadion. Dort angekommen kam es zu ersten Auseinandersetzungen mit der Polizei, bis »der KOB« plötzlich einen Angriff auf die Virage Auteuil startete. Auf dem Weg von ihren Kneipen zum Stadion schlugen die ca. 150 Hools wahllos Schwarze und Araber und sangen rassistische Lieder. Am Stadion angekommen attackierten sie den Eingang zur VA. Unter Schock zogen sich die dort noch teilweise vor dem Stadion stehenden Ultras erstmal zurück, um sich nach einigen Minuten und harten Kämpfen in der ersten Reihe als große Masse gegen den Angriff zur Wehr zu setzen. Dabei wurden die Hools die Straße an der Tribune G hinuntergejagt. Ein Angreifer, Mitglied der Casual Firm Paris (KOB), wurde dabei schwer verletzt. Yann erlag einige Tage später seinen inneren Verletzungen.

Ein trauriger Tiefpunkt der französischen Fankultur, der so hätte niemals passieren dürfen! Dieser Abend führte uns schrecklicher Weise vor Augen, welche dramatische Folgen unbedacht angewandte Gewalt haben kann. In diesem Fall wurde sie zwar zur Verteidigung gegen den Angriff eines rassistisch motivierten Schlägertrupps ausgeübt, doch die Konsequenzen sind absolut bedauernd und sollten allen Beteiligten mehr als zu denken geben.

Dem Kurvenflyer der Ultras des FC Bayern, der Schickeria München, haben wir folgenden – sehr treffenden – Kommentar entnommen: »Eine Tragödie, die allerdings aufgrund von schwerwiegenden Problemen in der französischen Gesellschaft entstand und zwar den Fußball als Bühne fand, aber doch auch in einem ganz anderen Kontext geschehen hätte können. Der Fußball ist für den Tod nicht ursächlich, im Gegenteil: die Gesellschaft mit ihrer sozialen Schieflage und rassistischen Ausgrenzung, deren Produkt Yann war, ist es und benutzt den Fußball als Sündenbock, um von den wirklichen Problemen abzulenken. Noch weniger sind es die Gruppen der VA, die sich gegen einen rassistisch motivierten Angriff verteidigten. Jetzt sollen aber die Gruppen der Auteuil und die Ultras allgemein büßen.«

Nach diesen Vorkommnissen wurden nun unglaublicherweise sieben Ultrasgruppen vom französischen Innenministerium verboten. Dabei handelt es sich um unsere Freunde Supras Auteuil, Authentiks und Grinta, sowie zwei KOB-Gruppen von Paris Saint-Germain. Darüber hinaus wurden noch die Brigade Sud vom OGC Nice und Cosa Nostra von Olympique Lyon aufgelöst. Bereits vor zwei Jahren wurde die Pariser Gruppe Bolougne Boys wegen des Zeigens eines beleidigenden Spruchbands und die Faction Metz wegen Ausschreitungen vom Innenministerium aufgelöst. Da die französischen Gruppen nahezu alle offiziell operierende Organisationen (ähnlich unserem Vereinsrecht) sind, sind sie leichter greifbar. Ein Verbot kommt dem Ende der Gruppen gleich. Das öffentliche Zurschaustellen deren Logos und Namen steht unter Strafe, und die dort vertretenen Personen dürfen keine neuen Gruppen in ähnlicher Konstellation bilden. Die gesetzliche Grundlage des Verbots richtet sich gegen kriminelle & terroristische Vereinigungen und ist rechtlich daher kein Kinderspiel mehr. Für unsere Freunde kann ein Nichteinhalten gravierende persönliche Konsequenzen nach sich ziehen (eine genauere Beschreibung der rechtlichen Komponente findet Ihr im kommenden Kallendresser #03).

Es ist völlig klar, dass in Paris mit dem Tod eines Menschen extreme Grenzen überschritten wurden und dies nicht ignoriert und auch nicht toleriert werden darf. Die Frage hierbei ist nur die der adäquaten Reaktion. Vereinsführung und Staat stellen sich einseitig auf die Seite der Angreifer und ignorieren die rassistischen Hintergründe, die einen der Hauptgründe des Konflikts darstellen. Außerdem stellt sich die Frage, wie 150 Hooligans an einem Derbytag einfach bis vor die Kurve kommen konnten und wieso die Polizei während der Auseinandersetzungen nicht wirklich eingegriffen hat? Es waren 2.500 Polizisten im Einsatz, von denen eine Vielzahl nur einige Meter von den Vorkommnissen entfernt stand. Der Präsident des PSG ging sogar so weit zu behaupten, dass unsere Freunde die Rassisten seien und ein »anti-weißes Klima« schaffen würden. Welch ein Schlag ins Gesicht auch für uns, die vor Ort waren und erst eine unglaubliche Gastfreundschaft unserer Freunde genießen durften, um dann von den Rassisten des KOB angegriffen zu werden. Nun wurde durch das Verbot der Gruppen eine Kollektivstrafe nach dem Prinzip der Sippenhaft ausgesprochen, die das Problem absolut nicht lösen, sondern nur noch verschlimmern wird. Die Gruppen haben einen großen Einfluss auf ihre Mitglieder und ihr Umfeld und versuchten immer wieder, den Konflikt zu entschärfen. Sie haben ja auch einiges zu verlieren. Durch das Verbot werden nun all ihre Mitglieder unabhängig und unerreichbar und damit wohl auch der Konflikt unkontrollierbar. Dies kann und darf nie und nimmer das Ziel fan- und noch wichtiger gesellschaftspolitischer Arbeit sein. Eine erschreckende

Vorstellung. Was denkt sich das französische Innenministerium nur dabei?

Am Donnerstag, dem 23.04., gaben SA und ATKS eine Pressekonferenz, auf der sie ihre Sichtweise der Ereignisse des Abends darstellten und allen anwesenden Journalisten einen USBStick aushändigten, auf dem ein Video des Abends gespeichert ist. Dieses Video dokumentiert eindeutig den Angriff des KOB auf unsere Freunde und enthüllt einige bisher von der Öffentlichkeit nicht beachtete Wahrheiten. Doch leider hat auch dieses letzte Aufbäumen nichts mehr ändern können. Welch eine katastrophale Fehlentscheidung von Politikern, die wahrscheinlich noch nie ein Stadion von innen gesehen haben. Sie sitzen an einem Tisch und löschen im Handumdrehen jahrzehntelang bestehende Gruppen aus, die immer mit voller Hingabe hinter ihrem Verein gestanden haben. Sicher dabei ist, dass sich zwar Organisationen, aber nie die Leidenschaft und Mentalität der Menschen verbieten lässt. Anstatt sich mit der Sache und den Ursachen der Gewalteskalation zu befassen und wirkliche Änderungen anzustreben, verbietet der französische Staat ganze Gruppen mit jeweils hunderten von Mitgliedern und macht damit alles nur noch schlimmer. Diese Sesselfurzer werden unsere Brüder und Schwestern jedoch nicht aufhalten! Niemals! Ultras wird es immer geben!

Wir stehen zu 100% hinter unseren Freunden und werden alles Nötige tun, um ihnen in diesen schweren Zeiten den Rücken zu stärken!

Never surrender – we will always be by your side!

ATKS, Supras, Grinta – pour toujours!

KURVENINTERVIEW AUTHENTIKS – AUSGABE 40

Unsere Freunde von den Authentiks Paris wurden am 30. Januar 14 Jahre alt. Zu diesem Anlass luden wir die Jungs und Mädels ein, das Geburtstagswochenende mit uns gemeinsam in Köln zu verbringen. Im Bus nach Wolfsburg fanden wir die Zeit, einem langjährigen Mitglied der Authentiks einige Fragen zu stellen.

CNS: Die Authentiks haben sich im Januar 2002 gegründet. Was kannst du uns über die Anfangszeit erzählen? Und wieso habt ihr als euren Standort die Tribune G gewählt?

Ich würde sagen die Wahl des Standortes war mehr oder weniger vorgegeben, da die Virage Auteuil einfach schon voll war als wir anfangen. Zu Beginn waren wir ca. zehn Freunde aus dem Pariser Norden, die immer auf den gleichen Plätzen abgehängt haben. Eines Tages haben wir uns entschlossen mal anzufragen, was die alteingesessenen Besucher der Tribune G von einer Gruppe in ihrem Block halten würden. Das war ungefähr Ende des Jahres 2001. Diese Leute haben dann wiederum andere Motivierte angelockt, die auch etwas starten wollten. Nach einigen Wochen und vielen Gesprächen einigte man sich auf den Namen Authentiks, erledigte den nötigen Papierkram und im Januar 2002 begann eine großartige Zeit.

Wie würdest du ATKS charakterisieren? Was ist das besondere an eurer Mentalität und eurem Style? Gab es Unterschiede zu den anderen Gruppen der Virage Auteuil und der Tribune G (Supras Auteuil, Grinta, Lutece Falco und bis 2006 Tigris Mystic)?

Wir waren untypisch! Immer anders, als die anderen Gruppen, was schon von Anfang an klar wurde! Zum Beispiel haben wir uns niemals als Ultra bezeichnet und den Ausdruck niemals für die Gruppe verwendet, obwohl wir es eigentlich waren ;-). Später kam der »Funky vibe« und das »Isaac-Logo« dazu. Wir wurden die Funky Group! Das rührte daher, dass ein großer Teil unserer aktivsten Mitglieder aus der Funk- und Soul-Szene kam. Nachdem wir aufgehört hatten ins Stadion zu gehen wurde dieser Style von einigen anderen französischen Gruppen geklaut. Aber wen juckt's? Wir sind die FUNKIEST GROUP EVER!

Was denkst du über die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen euch Parisern und uns Kölnern?

Ich denke Paris und Köln sind sehr unterschiedlich! Und ich glaube genau das macht unsere Freundschaft so stark! Wir alle genießen die kulturelle Veränderung für ein Wochenende oder sogar mehr. Es holt uns aus unseren Routinen. Ein großer Unterschied zwischen uns ist auch die Organisation und Planung. Wir versuchen aber dennoch immer unser Bestes und ich denke das ist eine französische Qualität!

Wenn du dich an die Zeit erinnerst bevor ihr aufgehört habt die PSG-Spiele zu besuchen, was waren die größten Highlights und die wichtigsten Erfahrungen?

Da würde ich zunächst einmal, ich glaube im Namen aller ATKS-Mitglieder, unseren fünften Geburtstag erwähnen wollen. Der war sicher der Höhepunkt der Gruppengeschichte! Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie unserer zehnjähriger Geburtstag oder der 15. abgelaufen wäre, wenn wir immer noch im Stadion aktiv wären. Damals beim Fünfstufigen im Spiel gegen Bordeaux haben wir zum ersten Mal die ganze Tribüne dazu gebracht den »grec« (umdrehen und seinen Nachbarn an den Schultern fassen) mit uns zu machen. Das war der Wahnsinn! Außerdem denke ich an das Auswärtsspiel in Marseille (müsste 2008 gewesen sein) als wir zwei »Funky-Busse« organisiert haben und eine Pyro-Aktion mit 40 Blinkern durchgeführt haben. Ich könnte noch viele andere Erinnerungen rund um die Gruppe erzählen. Die Zeit war die größte Erfahrung, die ich gemacht habe! Ich danke Köln und CNS für das großartige Geburtstagswochenende! Ich kann es kaum erwarten euch bald in Paris oder Köln wiederzusehen!

INTERVIEW MIT DEM EHEMALIGEN SPIELER DES 1. FC KÖLN, FRITZ BRAUN – AUSGABE 90

CNS: Lieber Fritz, erstmal vielen Dank, dass du dir Zeit nimmst uns ein paar Fragen über dich und den FC zur Zeit seiner Gründung im Februar 1948 und den Folgejahren zu beantworten. Stell dich doch am besten einmal kurz vor. Welche Verbindung hast du zum 1. FC Köln und wie bist du damals zum FC gekommen?

Fritz Braun: Ich heiße Fritz Braun und bin 1935 geboren. Zur Gründung des 1. FC Köln war ich gerade 13 Jahre alt. 1947 habe ich in der D-Jugend vom damaligen Vorgängerverein des FC Sülz 07 mit dem Fußballspielen angefangen. Ab 1948 spielte ich dann für die Jugendmannschaft des neugegründeten 1. Fußball-Club Köln 01/07, bei dem ich von der C-Jugend bis zur A-Jugend alle Jugendmannschaften durchlief. Noch in der A-Jugend habe ich mich dann derart verletzt, dass ich das Fußballspielen 1953 aufhören musste.

Franz Kremer ist heute auch über die Kölner Stadtgrenzen hinaus als Gründungsvater der Bundesliga und Pionier bekannt. Spätestens mit dem Meistertitel in der ersten Spielzeit der neugegründeten Bundesliga 1964 dürfte Franz Kremer in Köln zur Legende geworden sein. Wie war das Ansehen Franz Kremers in Köln und Fußball-Deutschland vor dieser Zeit? Gab es zur Gründungszeit auch Kritik an der Fusion des Kölner BC 01 mit der SpVgg Sülz 07 zum 1. Fußball-Club Köln 01/07 e.V.?

Einige Kölner Vereinsklingeister haben Franz Kremer damals schon kritisiert. Letztlich hat sich Franz Kremer zwar durchgesetzt, aber auch nach der Gründung wurde sich in Köln durch die Bank weg über die Namensgebung des FC beschwert. Auch einiger der damals höherklassig spielenden Vereine, wie beispielsweise der VfL 99 und Preußen Dellbrück, prangerten an, wie Franz Kremer auf die Idee kam, den FC als den ersten in Köln zu benennen. Schließlich war der FC nicht der erste Fußballclub in Köln seiner Zeit und es gab nach der Fusion auch Kölner Vereine, die höherklassig spielten als der FC.

Die Gründung des FC ist eng mit den Stadtteilen Sülz und Klettenberg verbunden. So fiel nicht nur die Entscheidung zur Gründung des 1. FC Köln 01/07 e.V. in Köln Sülz (Luxemburger Straße 188), auch der Kölner BC 01 (seit 1907 in Klettenberg) und die SpVgg Sülz 07 waren schon in Sülz / Klettenberg beheimatet. Erzähl uns doch etwas

über das Leben in Sülz und Klettenberg zur Nachkriegszeit. Welchen Stellenwert hatte der Fußball und der FC in der Nachkriegszeit für den Stadtteil und seine Menschen?

Die Gaststätte, in der die Verhandlungen zur Vereinigung der beiden Vereine geführt wurden, hieß damals „Gaststätte Roggendorf“. Auch heute befindet sich mit dem „Lux“ dort noch eine Gaststätte. Bei Kriegsende war ich 10 Jahre und Köln war ein Trümmerhaufen. Für uns Kinder waren die Straße und die Trümmergrundstücke der Spielplatz. Nach Schulschluss wurde auf der Straße Fußball gespielt. Unsere Schulranzen wurden als Torpfosten benutzt. Der Junge, der einen Ball oder einen Tennisball besaß, war der König der Straße. Es entstanden Gruppen z.B. vor der Nikolauskirche, dahinter waren Spielflächen worauf Fußball gespielt wurde. Wir spielten natürlich auch gegeneinander. Die Konkurrenz war groß!

Die Sportanlage am Geißbockheim diente schon seit 1939 dem Vorgängerverein des FC, der SpVgg Sülz 07, als Spiel- und Trainingsstätte. Erzähl uns doch etwas über die damaligen Trainingsbedingungen, die Sportanlage und das Vereinsheim des FC.

Sülz 07 baute damals Jugendmannschaften auf und so meldeten wir uns dort an. Der Jugendleiter, Herr Stahl (Spitzname „de Bül“) war gleichzeitig Trainer und Manager der Mannschaften. Einmal pro Woche wurde sich getroffen. Man spielte auf Ascheplatz und anschließend bekam man den Spieltermin für das nächste Spiel. Der Platz lag dort, wo heute das Franz Kremer Stadion steht. Ein Vereinsheim für Jugendmannschaften gab es zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Umgezogen wurde sich auf dem Platz, bei Regen oder Sonnenschein. Es fehlte damals selbst an den grundlegendsten Trainingsutensilien. Fußballschuhe und Trikots waren Mangelware und so mussten wir kreativ sein. Einige Spieler hatten beispielsweise nur für ihren starken Fuß einen Fußballschuh. Ich hatte für meinen rechten Fuß einen hohen Schuh mit zwei Querstollen und am linken Fuß eine selbstgemachte Sandale aus Autoreifen, die mir mein Vater gebastelt hatte. Er war da sehr erfinderisch, ehe ich zu meinem nächsten Geburtstag ein Paar Fußballschuhe bekam. Aber auch was die Trikots betraf mussten wir erfinderisch sein. Die Vereinsfarben von Sülz 07 waren schon damals Rot und Weiss. Da es aber keinen roten Stoff zu kaufen gab, hat eine Spieler-Mutter die weißen Hosen einfach rot eingefärbt. Probleme gab es dann allerdings je nach Witterung. Wenn es regnete wurden die Hosen wieder weiß und die Farbe lief uns an den Beinen runter. Wobei das nicht unser einziges Problem bei regnerischem Wetter war. Der Ball sog sich mit Wasser voll und wurde von Minute zu Minute schwerer. Insbesondere in der D- und C-Jugend (wir waren 12 und 13 Jahre alt) war mit Abpfiff keiner mehr in der Lage den Ball aus dem 16-Meter-Raum zu schlagen. Und auch die Torgröße stellte insbesondere die Torhüter vor große Probleme. Da der Verein nur über Tore mit einer einheitlichen Torgröße verfügte, waren die Torhüter in der Jugend meistens machtlos.

Erzähl uns doch noch etwas über deine eigenen sportlichen Erfolge mit dem FC und Anekdoten, die du mit der damaligen Zeit beim FC verbindest.

Gleich in der ersten Saison beim 1. FC Köln haben wir mit der C-Jugend die Meisterschaft geholt. Aus dieser Spielzeit stammt auch das Mannschaftsfoto, welches wir als Erinnerung und Geschenk zur Meisterschaft vom Verein erhalten haben. Prägend war damals die Rivalität mit Frechen 20. Diese rührte vor allem von der persönlichen Rivalität zwischen dem Jugendleiter von Frechen 20 und dem Jugendleiter „de Büll“ vom FC. Umgezogen wurde sich in Frechen in einem alten Güterwagen, etwas anderes gab es am Platz nicht. Die meisten Begegnungen gingen damals an den FC, „de Büll“ hat uns auf diese Spiele gegen Frechen immer besonders eingestimmt. Bei Siegen in Frechen stand der Trainer dann schon mit den Taschen bereit und wir mussten direkt zur Bahn laufen, weil es sonst Haue gab.

Willst du uns abschließend noch eine Einschätzung zur aktuellen sportlichen Situation beim FC geben?

An welchen Schrauben hat Markus Gisdol gedreht, um die verunsicherte kölsche Truppe in so kurzer Zeit zu 4 Siegen in Folge zu führen? Ich kann mir nur wünschen, dass der Verein jetzt den richtigen Trainer gefunden hat, der auf die jungen Spieler setzt.

Vielen Dank für die interessanten Einblicke in das Vereinsleben des FC und das Leben in Süß zur Nachkriegszeit.

PARIS KAMPF UM EINEN SYMBOLTRÄCHTIGEN SLOGAN –

AUSGABE 41

Seit vielen Jahren benutzt PSG den Slogan Ici c'est Paris für seine Außendarstellung. Ursprünglich stammt dieser aus einem Fangesang, der ein Identifikationsmerkmal der PSG Fans wurde. Die Supras Auteuil ließen sich den Song 2008 beim INPI (Institut National de la Propriété Industrielle) als Markenzeichen schützen, um zu verhindern, dass ihn sich eine dritte Partei aneignet und Profit aus ihm schlägt.

2010 verbannte PSG die Supras aus dem Parc des Princes, insbesondere um sichtbaren Protest gegen die Klubpolitik zu unterbinden. Deshalb haben die Supras die Markenrechte an dem

Slogan Ici c'est Paris an die Organisation Defense of Supporters Rights (DDS) abgetreten. Eben jene DDS hat PSG nun im September 2015 verklagt, um den PSG-Supportern ihr gemeinsames »Erbe« zu entreißen und sich das alleinige Recht daran zu sichern. Dies hat die DDS jedoch nicht auf sich sitzen lassen und als Antwort darauf im Januar 2016 PSG seinerseits auf eine Rechtsverletzung verklagt. Denn seit 2010 benutzt der Verein Ici c'est Paris auf Shirts, Sweatshirts, Kappen und Schals ohne Erlaubnis der Vereinigung, welche die Rechte an dem Claim hält.

Die DDS (Ex-Supras) möchte die Marke Ici c'est Paris nicht verkaufen (Anm. d. Red.: wie vom Verein angeboten), sondern einfach nur sicherstellen, dass sie sich niemand monopolistisch aneignen kann. Schließlich handelt es sich um einen als gemeinsames Erbe aller PSG-Supporter registrierten Song, vergleichbar zu dem Slogan Je suis Charlie als gesamtfranzösisches Erbe. Die DDS stützt sich deshalb darauf den kollektiven Charakter des Slogans zu verteidigen und möchte verhindern, dass PSG Elemente der populären Fankultur ausschließlich dazu nutzt wirtschaftlich Profit herauszuschlagen. Tatsächlich ist es beim erwähnten Je suis Charlie so gewesen, dass verschiedene Leute im Januar 2015 versucht haben, den Slogan mit kommerziellen Hintergedanken schützen zu lassen, wobei das INPI dies nicht zuließ.

Der Kampf für Ici c'est Paris ist insgesamt vor dem Hintergrund der Proteste der Fans gegen die Entwicklung des Einstiegs der katarischen Besitzer zu sehen: Anstieg der Ticketpreise (um 150% zwischen 2010 und 2015), Auflösung von Fangruppen, das Verschwinden jeglicher Atmosphäre aus dem Parc des Princes (der Verein muss mittlerweile Videos ausstrahlen, in denen Spieler die Fans um Unterstützung bitten), die Wandlung des Publikums von treuen Fans in austauschbare Verbraucher usw. Nach dem Auslösen der Fankultur will PSG nun auch noch die Erinnerung und das Vermächtnis eben jener plündern. Um sich Legitimität zu verschaffen, eignet sich der Verein die Symbole der Fankultur an, die er selbst zerstört hat.

STELLUNGNAHME HALTET DEN FC IM GRÜNGÜRTEL! –

AUSGABE 46

Wir Coloniacs haben als Ultras des 1. FC Köln sicherlich eine besondere, für Außenstehende manchmal vielleicht auch etwas spezielle emotionale Bindung zu Stadt und Verein. Uns ist es ein großes Anliegen, dass sich unser Köln – ebenso wie unser Bundesligaverein – bestmöglich in der Republik präsentiert. Dazu versuchen auch wir nicht nur Wochenende für Wochenende in den Stadien dieses Landes unseren bescheidenen Teil beizutragen.

In der jüngeren Vergangenheit hat sich unsere Heimatstadt aber leider nicht immer nur mit Ruhm bekleckert. Die Pannen bei diversen Bauvorhaben wie beispielsweise der Ausbau der Stadtbahn oder die Sanierung von Schauspiel und Oper erfüllen uns ebenso mit Scham, wie der katastrophale Umgang mit Ereignissen wie HoGeSa oder der Silvesternacht.

Aktuell verfolgen wir die mittlerweile aufgeheizte Debatte um die Ausbaupläne des FC-Trainingsgeländes im Grüngürtel mit zunehmender Sorge und sehen uns ob des Gegenwindes nun auch dazu gezwungen, Stellung zu beziehen. Schließlich läuft Köln gerade einmal mehr Gefahr, sich bundesweit mit einer erneuten Posse zum Gespött der Bevölkerung zu machen. Köln ist nun mal Bundesligastandort und profitiert nicht zuletzt durch ein damit verbundenes hohes Medieninteresse sowie durch das Geld, das unzählige Fußballfans alle vierzehn Tage in der Stadt lassen in einem nicht unerheblichen Maße vom Erfolg des 1.FC Köln. Dass Bundesligazugehörigkeit jedoch kein Selbstläufer ist, haben gerade wir Kölner in den vergangenen Jahren mehrfach schmerzhaft erfahren müssen. Abgesehen davon, dass es einer klugen und perspektivisch denkenden sportlichen Führung innerhalb eines ambitionierten Fußballvereines bedarf – diese haben wir nun endlich –, braucht es auch eine zeitgemäße Infrastruktur, um auf lange Sicht konkurrenzfähig bleiben zu können. Schließlich sollen hier nicht nur Profis sich bestmöglich auf die Herausforderungen der Spielzeit vorbereiten, es muss auch die Jugend dieser Stadt an den Profisport herangeführt und dafür ausgebildet werden. War diese Infrastruktur in den ersten Jahrzehnten der Vereinsgeschichte noch gegeben, hinken wir seit längerem schon der Konkurrenz deutlich hinterher. Dementsprechend haben wir Coloniacs mit Freude zu Kenntnis genommen, dass sich der aktuelle Vereinsvorstand diesem Problem endlich annehmen will.

Nun hat sich jedoch eine Bürgerinitiative auf die Fahnen geschrieben, dieses mit allen ihr zu Verfügung stehenden Mitteln zu verhindern. Viel ist in letzter Zeit von einer Zerstörung des Grüngürtels zu lesen, die ein Bundesligakonzern ausschließlich für das eigene Wohl und somit egoistisch motiviert vorantreiben möchte. Dass diese, zugegebenermaßen hier etwas überspitzt

dargestellte Argumentation recht wenig mit der Realität zu tun hat, lässt sich in verschiedenen Veröffentlichungen des 1.FC Köln zu dieser Thematik nachlesen. Die Grünflächen, die neu bebaut werden sollen, werden nun mal an anderer Stelle wieder »aufgeforstet«, das ganze Areal bleibt weiterhin zugänglich für jeden Bürger und die Sportanlagen können jenseits des Trainingsbetriebes auch von der Bevölkerung genutzt werden. Hinzu kommt noch, dass das Areal sowieso schon seit Jahrzehnten als »Sportband im Grüngürtel« offiziell eingeplant gewesen ist. Was wären nun die Alternativen? Sollte der 1.FC Köln sein Trainingsgelände im Grüngürtel nicht auf den Stand der Zeit bringen können, läge es wohl auf der Hand, dass der Verein die Stadt verlassen und sich außerhalb von Köln eine neue sportliche Heimat bauen müsste. Ob dies nur Trainingsgelände und Geschäftsstelle betreffe oder gar auch den Austragungsort der Bundesligaspiele, ist an dieser Stelle wohl noch nicht abzusehen. So oder so würden dadurch der Stadt nicht nur erhebliche Einnahmen entgehen, sondern es würde ein Imageschaden entstehen, dessen Ausmaß sich nur schwer beziffern ließe.

Aus diesen Gründen möchten wir an dieser Stelle noch einmal bekräftigen, dass wir uns voll und ganz hinter die Ausbaupläne des 1.FC Köln stellen und ihn dabei mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützen. Und wir möchten an alle Entscheidungsträger Kölns entschieden appellieren, sich zum Wohle unserer Stadt und ihrer Bürger für die Pläne des 1.FC Köln im Grüngürtel zu entscheiden. Der FC gehört nach Köln!





CNS

COLONIACS im Oktober 2022
www.coloniacs-ultra.com
twitter.com/ColoniacsUltras
instagram.com/coloniacs_ultras